Die Mundart
der französischen Ortschaften
des Kantons Falkenberg
(Kreis Bolchen in Lothringen).

INAUGURAL-DISSERTATION

der philosophischen Facultät

der

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

zur Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

CONSTANT THIS.

STRASSBURG
Universitäts-Buchdr. von J. H. Ed. Heitz (Heitz u. Mündel)
Schlauchgasse, 5.
1887.

Herrn Professor Dr. G. GROEBER,

seinem hochverehrten Lehrer,

erfurchtsvoll und dankbar

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547619_0054

In vorliegender Arbeit gebe ich eine Darstellung der Laut- und Formenlehre einer in der Nähe meiner Heimat gesprochenen französischen Mundart, von welcher ich genauere Kunde und für welche ich am Orte sorgfältige Erhebungen veranstaltet habe. Es ist die Mundart der französisch sprechenden Ortschaften des Kantons Falkenberg im Kreise Bolchen in Lothringen.

Indem ich mich einer Entscheidung der Frage enthalte, ob die hier behandelte romanische Sprachart eine Mundart für sich bildet, oder welche Stellung sie innerhalb des Lothringischen, und z. B. zum Metzischen einnimmt, glaube ich in dieser Monographie über einen kleinen Ausschnitt aus dem Gebiete ostfranzösischer Mundart in jedem Falle einen brauchbaren Beitrag zur lothringischen Dialektkunde darzubieten, da es sich um ein an der äussern französischen Sprachgrenze gesprochenes Idiom handelt, also um eine Lokalität, wo Sprachcigentümlichkeiten sich eher zu steigern als zu vermindern pflegen. Ich komme mit dieser Untersuchung einer kürzlich ausgesprochenen, die Mundarten und ihre Gruppierung betreffenden Forderung nach, die verlangt, die Erhebungen über lebende romanische Mundarten an sicher gegebenen Sprachgrenzen zu beginnen (siehe Gröbers Grundriss der romanischen Philologie. I. Bd. p. 415 ff.): hier handelt es sich um eine romanische Sprachform an der Grenze des Deutschen.

Die Ortschaften, deren Mundart in vorliegender Arbeit behandelt ist, sind von Südosten nach Nordwesten: Thonville,

Thicourt (Diedersdorf), Chémery, Many (Niederum), Araincourt (Armsdorf), Holacourt, Herny (Herlingen), Arriance (Argenchen), Vatimont (Wallersberg), Han a. d. Nied, Adaincourt, Vittoncourt, Voimhaut; Orte, die teils unmittelbar an der deutschen Sprachgrenze liegen, teils in deren nächster Nähe sich befinden. Die Sprachscheide ist an dieser Stelle ziemlich natürlich; sie wird gebildet durch waldbedeckte Höhen (schwankend von 270 bis 312 Meter), die an der breitesten Stelle 7 Kilometer Land bedecken. Die Höhen sind zugleich auch die Wasserscheide für die Gewässer, welche der französischen Nied nach der französisch sprechenden Seite, der deutschen Nied nach der deutsch sprechenden Seite zufliessen. Die Höhen bilden noch heute zumeist die Grenzen der deutschen Banne, und über sie führen nur wenige praktikable Fahrstrassen. Das Gebiet hat von Südosten nach Nordwesten eine Ausdehnung von 12 Kilometer.

Die mundartlichen Verschiedenheiten dieser Ortschaften sind lediglich lexicalischer Art; die Abweichungen sind denjenigen ähnlich, welche auch sonst in Ortschaften gleicher Mundart vorkommen. Es kommt der Fall vor, dass ein der Mundart eigentümliches altes Wort in einer und der anderen Ortschaft bereits durch ein französisches Lehnwort verdrängt ist, dass überhaupt ein Ort mehr französische Lehnwörter besitzt als ein anderer; ausserdem hat jede Ortschaft gewisse ihr eigentümliche Wörter, auch hier und da eigne Redewendungen. Diese französischen Lehnwörter sind älteren und jüngeren Datums. Andererseits haben unsere an der Sprachgrenze gelegenen Orte eine geringe Bereicherung durch deutsche Wörter erfahren; dahin gehören: grűdbīr' (Grundbirne, *pomme de terre*), hak' (Hacke, *pioche à deux dents*), hēt' (Herde, *troupeau*), hǫwat' (zu hauen, *pioche*), gęys (Geis, *chèvre*), šlagēⁱ (schlagen, *frapper*), trœp'lēⁱ (trippeln, *piétiner*), brištu (Brusttuch, *gilet*), rǫtšin (Rotschein, *refroidissement*). Von sonstigem Einflusse deutscher Sprache auf die Mundart, namentlich von einem articulatorischen Einflusse, wie er bezüglich einiger Laute angenommen worden ist, z. B. bei

χ resp. ʿh (vgl. 73) oder ĩ resp. ĩᵉ (vgl. 38), kann nicht die Rede sein.

Die bis jetzt über das Lothringische veröffentlichten Arbeiten berühren unser Gebiet nicht und leisteten hier um so geringeren Dienst, als sie hinter der von Mussafia kürzlich ausgesprochenen Forderung (siehe Mussafia zu Hüllen, Vokalismus des Alt- und Neu-Sicilianischen, im Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, Juni 1886), grossenteils weit zurückbleiben, — hinter der z. B. von Ascoli für das Italienische, für das Raetoromanische von Gartner, für das Französische von Cornu, Joret, Gilliéron erfüllten Forderung nämlich, dass das zur Darstellung einer lebenden Mundart verwendete Material nicht nur richtig gehört, sondern auch graphisch genau fixiert sein soll. Ist doch selbst Adam (Les patois lorrains, Nancy, 1881. Einleitung p. XLIX ff.) sogar der Ansicht, dass für das Patois die etymologische Schreibweise und das französische Alphabet beibehalten werden müssten. Dadurch dass er diesen Grundsatz in seiner Arbeit durchgeführt hat, und dass ausserdem diejenigen, welche sich an der Arbeit beteiligten, keine oder eine nur ungenügende linguistische Vorbildung besassen, ist sein Werk für die lothringische Lautkunde von nur untergeordneter Bedeutung; es behält aber seinen besonderen Wert als eine Materialsammlung. Aehnlich wie bei Adam ist die Schreibweise bei Lorrain (Glossaire du patois messin. Nancy, 1876), Jaclot (Vocabulaire du patois du pays messin, 1854) u. A.; nur E. Roland (Romania II und V) bemühte sich die Laute etwas genauer darzustellen.

Meine Schreibung der Wörter stützt sich vornehmlich auf eine genaue Abhörung der behandelten Wörter in dem Orte Thicourt, wo ich in der Lage war wiederholt mich der Klänge der Laute und der Aussprache der einzelnen Wörter zu vergewissern.

Die hier angewandten Lautzeichen sind folgende; sie sind dem Systeme Bœhmer's (Rom. St. I. Bd.) entnommen, neue sind im Sinne dieses Systemes gewählt.

a) Vocale.

ā = langes a in tâche.
a = kurzes a in combat.
ä = langer Laut des englischen ă (siehe Webster) in man.
ã = a - nasal.
ę̄ = offenes langes e.
ę = offenes kurzes e.
ẽ = e - nasal.
ē = geschlossenes langes e.
ēⁱ = geschlossenes langes e mit kurzem i - Nachklang.
e = geschlossenes kurzes e.
ę = kurzer e - Laut in besoin.
ī = langes i.
i = kurzes i.
ĩ = i - nasal.
ĩᵉ = i - nasal mit kurzem e - Nachklang (vgl. 38).
ǭ = offenes langes o.
ǫ = offenes kurzes o.
ō = geschlossenes langes o.
ōᵘ = geschlossenes langes o mit kurzem u - Nachklang.
o = geschlossenes kurzes o.
õ = o - nasal.
œ̄ = offener langer œ - Laut in *peur*.
œ̨ = offener kurzer œ - Laut in *seul*.
œ̄ = geschlossener langer œ - Laut in *lieue*.
œ̄ⁱ = œ̄ - Laut mit kurzem i - Nachklang.
œ = geschlossener kurzer œ - Laut des zweiten eu in heur*eux*.
ū = langer Laut in *jour*.
u = kurzer Laut in *pour*.
ũ = u - nasal.
ʊ̄ = langer ü - Laut in *jure*.
ʊ = kurzer ü - Laut in *juste*.
ʊ̃ = ü - nasal.
' = Zeichen des Ausfalls eines stummen oder dumpfen e (ę).

b) Halbconsonanten.

w = Laut des englischen w.

j = tonlose Spirans, entsprechend dem deutschen „j" in „jeder", stehend hinter einem tonlosen Consonanten oder am Anfange eines Wortes.

y = tönende Spirans, entsprechend dem französischen *y* in *payer*, stehend hinter einem tönenden Consonanten oder einem Vocale.

c) Consonanten.

k = Laut des c in car.

g = Laut des g in garçon.

χ = tonloser ch - Laut, näheres in der Lautlehre 73.

ʿh = der dem χ entsprechende tönende Laut (vgl. 73).

r = uvulares r.

s = tonloser s - Laut in sabre.

z = tönender s - Laut in rose.

ś = Laut des franz. ch (chêne).

ź = Laut des franz. j (jour).

l̂ = mouilliertes l.

n̂ = mouilliertes n.

ŋ = Guttural - nasal (vgl. 38).

Die übrigen Zeichen entsprechen in ihrem Lautwerte dem Französischen.

LAUTLEHRE

Vocalismus

A

Betontes.

I. In offener Silbe.

1. Freies A wird zu ē in lothringisch geschlossener Silbe: mēr' MATREM, pēr' PATREM, frēr' FRATREM, fēf' FABA, tēl TALEM, kēl QUALEM, ęmēχ AMARUM; zu i in sīf' SAPA. CLARUS giebt tjęr, scheint ein Lehnwort zu sein (vgl. 78), wenn auch die Regel durchgeführt ist, nach welcher cl zu tj wird (vgl. 62).

In lothringisch offener Silbe besteht ein i - Nachklang nach dem ē = ēⁱ: byēⁱ BLADUM, rēⁱ RATUM, mogrēⁱ (*malgré*), NawēⁱNATALIS sc. DIES, wēⁱ VADUM, d'lēⁱ DE LATUS (frz. *à côté*), nēⁱ NASUM, tjēⁱ CLAVEM, sēⁱ SAL, ęssēⁱ ADSATIS, prēⁱ PRATUM, sǫlēⁱ (*soulier*), sēⁱ SAPIO; die Infinitivendung - ARE ergiebt -ēⁱ: dǫtēⁱ DUBITARE (*craindre*), dyanēⁱ (*glaner*) u. s. w.; die Endung - ATUS giebt ebenfalls -ēⁱ: trœvēⁱ (*trouvé*). — CAS(A) wird zu šœ. — Die unbetonten *MA (MEA), *TA (TUA), *SA (SUA) werden zu mę, tę, sę, ebenso ILLAM zu lę (vgl. 14).

Der Klang des ē vor folgendem Consonanten ist bei ausdrucksvollem Sprechen ebenfalls ēⁱ; der Klang des ēⁱ im Auslaut vereinfacht sich auch zu ē in rascher Rede. Dieses Schwanken drückt sich schon aus in der Verwendung von ei

und e für freies ɤ in den ostfranzösischen Texten seit dem Ende des 12. Jahrhunderts, in den Dialogen des Gregoire, den Predigten Bernhard's, etc.

2. Die Endung -ATA wird zu -ę̃y' : pǫrtę̃y' (*portée*), śęm'nę̃y' CAMINATA, kǫrźę̃y' SCORTICATA, gǫlę̃y' GULA + ATA (*bouchée*), fę̃y' FATA, kutęlę̃y' (*quantité de céréales que le moissonneur coupe d'un seul trait de faucille*), kruę̃y' (*corvée*), ǫwę̃y' zu AQUA (*buvée*), buę̃y' (Wäsche), ęnę̃y' (*année*): ebenso die Participialendung - ATA. Das y trat ein nach Ausfall des Dentals und ist der halbconsonantisch gewordene i-Nachklang, dessen unter 1 gedacht wurde.

3. A + M, N wird zu ẽ : mẽ MANUM, dęrjẽ *DERETRANUS, grẽ GRANUM, trẽ STRAMEN, dęmẽ (*demain*), pẽ PANIS; aber aus RANA wird rę̃n' (*grenouille*). CANA giebt kẽn' (*femelle du canard*) wie sonstiges freies A; bemerkenswert ist aber, dass das C vor A wie im entsprechenden französischen Worte und in Fremdwörtern nicht zu ś geworden ist. — CANIS wird zu śi^{e} : diese Form scheint so erklärt werden zu können, dass wie in *chien* der Ton auf dem e ruhte, aber die vorhergehende Palatalfolge śi das Ton é sich anglich; vgl. aber tjé TENEO, rjẽ REM (vgl. 21).

4. A vor erhaltenem L wird zu o : χõl' SCALA, õl' ALA, põl' PALA, im Altfranzösischen eschele, ele, pele; eschole, etc. fehlt altfranzösisch. Sollte Ton a = lat. A durch Einfluss des intervocalischen l erhalten geblieben sein, da ẽi, vor geschwundenem l sich der Regel nach entwickelt hat, SAL = sẽi ?

5. A + prim. oder secund. VO : CLAVUS zu tjõ^{u}, GAB(A)TA wird zu źãw' durch *źaue.

6. Bei A + unmittelbar folgendem i-Element tritt Verschmelzung zu ã (ein dem englischen a in *man* ungefähr entsprechender Laut, der aber lang ist) ein : fä FACIO, fär' FACERE, bäχ' (*baise*), trär' TRAHERE, pjä PLACET, pjär' PLACERE, päχ PACEM, mät' MAGISTRUM, mäk' MACRUM, äχ' (*taise*), ä HABEO, analog vä VADO VADIT, mä MAGIS, brä *BRAGIT, lä ILLAC, sä ECCE HAC; ebenso wä (*guère*). Tritt dieses

i-Element in den Auslaut oder in den Hiat vor dumpfem e, so ist es erhalten: mäy (Monat Mai), häy' (Hag), räy' (zum Infinitiv räyœ̄ⁱ RADICARE; vgl. Horning, Ztschr. f. r. Ph. IX 510).

7. Das Suffix -ARIUS (-IARIUS) wird zu i: buši BUCARIUS, lęźi LEVIARIUS, χalati (von χala, *noyer*), mœn'hi MINUTIARIUS, nʊ'hatti (*noisetier*), puēri (*poirier*), pǫpli POPULARIS, sęl'hi (*cerisier*), šęrpāti CARPENTARIUS, šętri (šętʊ̄r' + ARIUM, *rucher*), tǫnęli (*tonnelier*), frœti FORESTIARIUS (*garde champêtre*), ǫwi AQUARIUM (*évier*). Statt dieses i zeigt sich ĭᵉ überall da, wo ihm ein Nasal vorhergeht: pœmĭᵉ POMARIUM, prʊnĭᵉ (*prunier*), prœmĭᵉ PRIMARIUS, gœrnĭᵉ GRANARIUM, sonĭᵉ SALINARIUM. Ein Wort bildet Ausnahme: mʊni (*meunier*), wohl ein französisches Lehnwort, da auch der vortonige Vocal nicht regelrecht entwickelt ist. — COCHLEARIUS giebt tjœ wegen des j aus l (vgl. 67 und 8); omęr' ALMARIUM (s. Ducange), ist ein frühes Lehnwort, das altfrz. almaire. — Suffix -ARIA giebt -ī̆r': lęžī̆r' LEVIARIA, prœmī̆r' PRIMARIA, lœmī̆r' (*lumière*), pʊssī̆r' (*poussière*), gǫttī̆r' (*gouttière*).

8. Die dem Bartsch'schen Gesetze folgenden Verba haben als Infinitivendung -jœ̄ⁱ resp. -yœ̄ⁱ (nach 57): ăvayœ̄ⁱ (*envoyer*), bęyœ̄ⁱ BAJULARE, bä'hyœ̄ⁱ BASIARE, bäχjœ̄ⁱ *BASSIARE; in ǫmʊzyœ̄ⁱ (*amuser*) ist j eingeschoben durch Uebertragung. Der i-Laut ist geschwunden bei š und ž: ăhŏźœ̄ⁱ (frz. *empoigner*), bišœ̄ⁱ (frz. *embrasser*), mĕźœ̄ⁱ MANDUCARE, šĕźœ̄ⁱ (*changer*). Bei diesen Verben hat sich die Participialendung -ATUS zu -jœ̄ⁱ resp. -yœ̄ⁱ entwickelt, die Endung -ATA zu -jœ̄y' resp. -yœ̄y': χǫrjœ̄y' (*déchirée*), bri'hyœ̄y' (*brisée*), dazu pǫnyœ̄y' (*poignée*).

II. In geschlossener Silbe.

9. Betontes A in lat. und roman. geschlossener Silbe wird zu ę: malęt' MALE HABITUM, ęn' ASINUM, brę *BRACCHIUM, ę AD, kęn' CANNA, lęχ LARGUS, lęš LAXUS, męl' MASCULUS,

nęp' MAPPA, Pę̄k' PASCA, fjęš FLACCUS, šęt' CATTA, tę TARDE, wę̄t' (*garde*), vęš' VACCA, pę̄t' PASTA, ę̄k' ALIQUIS, sęk SACCUM, ęrp' ARBOREM, šę̄ CARNEM, šę CARRUM, tę̄t' (*tarte*), kuęt' QUATTUOR, dyęs' GLACIES, pjęs' PLATEA, ebenso im Suffix -ATICUM: frǫmę̄š' FORMATICUM, vœlę̄š' (*village*), vayę̄š' VIATICUM, ǫvrę̄š' (*ouvrage*); das französische Suffix -*âtre* wird zu -ę̄t': vaχę̄t' (*verdâtre*), brǫnę̄t' (*brunâtre*), blœyę̄t' (*bleuâtre*), nœrę̄t' (*noirâtre*). — A ist erhalten in lart (*lard*). — AQUA wird zu ā w'.

10. A + L vor folgendem Consonanten wird zu o (es bleibt längs der Sprachgrenze a von Türkstein [Kreis Saarburg] bis Zarbelingen [Kreis Château-Salins]): ō t' ALTER, vo VALET, fǫno zu FENUM (frz. *fenaison*), o (Artikel al), mo MALUS, fo FALSUS, šo CALIDUS, męršo (*maréchal*), pō m' PALMA, ebenso krǫmo *CREMACULUS; auf A + LL: o ALLIUM, šęvo CABALLUS, źo GALLUS, aber źallar (*petit coq*, vgl. 17). — Sō w' fem. = SALICEM, altfrz. *salz saus*, woraus nach Verstummung des s durch Einwirkung des in südlicheren Teilen Lothringen's vorkommenden sausse (vgl. Adam, p. 370) = altfrz. *sausse* fem. (vgl. Littré) die Form sō w' entstand.

11. A vor B'L wird zu o durch Einwirkung des folgenden Labials: fjō f' = *FLABA aus FABULA, tō y' TABULA aus *TABLA, durch *tabya (cf. 67) *tavye *tauye. — Ein Lehnwort ist etō p' STABULA wegen des e und p; die Wörter mit dem Suffix -ABILIS, welches zu -ā p' wird, sind auch Lehnwörter. — PARABOLA giebt pęral' (vgl. 44) und DIABOLUS dyę̄l' (Fleck, Der betonte Vocalismus einiger altostfranzösischer Sprachdenkmäler, p. 19, weist diauble nach). — Durch Einwirkung des vorhergehenden Labials ist bō k' aus BACCA (Ring) geworden.

12. A gedeckt durch N wird zu â: pjăš' PLANCA, gyâ GLANDEM, afâ INFANTEM, kâ QUANDO, byâ *BLANCUM, šâp' CAMERÁ, die Endung -ANTEM zu -ā; aber ë haben vor ž: šežœ̄i (*changer*) und mēźœ̄i MANDUCARE. — Suffix -ANEA wird zu -ę̄ñ': ęrę̄ñ' ARANEA; die Herkunft von kęñ' (*chienne*;

vgl. *cagn-ard* aus ital. *cagna*) und śę̃ñ' CANABIS (vgl. t c h a i n bei Contejean, Glossaire du patois de Montbéliard) ist dunkel. — Aus LAMINA wird l ę m'.

Unbetontes.

13. Im Hiat ist tonloses A vor u, o und e erhalten: p ā w PAVOREM durch *p a o r, a ú (Monat August und Ernte, vgl. 49), a w ǭ y' ACUCULA; f a w ē^i ist FAGUS + ELLUM (Buche). N a w ē^i wird vermittelt durch *Noel* (beeinflusst von *novel*) mit lat. NATALIS SC. DIES (vgl. auch 94), b a w ē^i durch altfrz. *aboier* mit BADARE (vgl. Förster in Ztschrft f. r. Ph. V 95).

14. A in vortoniger Silbe entwickelt sich, wie betontes A in geschlossener Silbe, zu ę: ę m ē χ AMARUS, ę y u ALIORSUM, ę v ū l' AB OCULIS, ę s s ē^i ADSATIS, ę m ĭ^e AMICUS, š ę t ū r' (vgl. 48 zum Etymon), s ę r k ʊ (*cercueil*), ś ę r ǭ w' CARRUCA, t ę n u (*tanneur*), f j ę v ē^i FLABELLUM (*fléau*, vgl. 89), f ę y ā FACIMUS, ę v ā HABEMUS, s ę v ā SAPIMUS, χ ę d ē^i (*édenté*, von ahd. skarti + ATUS), b ę y ō̄^i BAJULARE.

15. In einigen Fällen, in ursprünglich offener Silbe und nach ś ź, ist dieses aus A entstandene ę noch weiter geschwächt zu ę: š ę m' n ę y' CAMINATA, ž ę m ä JAM MAGIS, š ę m ĭ χ' CAMISIA, š ę v o CABALLUS, ebenso in r ę 'h ĭ^e RACEMUM.

16. Durch Verschmelzung mit einem folgenden i - Laut wird A zu ä, wie in betonter Silbe: l ä s ē^i *LACTICELLUM, t r ä f ʊ TRACTORIUM, p ä χ ē^i *PAXELLUS, ä χ i AXICULUS; dagegen r a 'h ŏ RATIONEM, s a 'h ŏ SATIONEM (vgl. 67).

17. A + L + Cons. wird zu o: m o g r ē^i (*malgré*), m o h ǫ y ō̄^i (*mal habillé*), o b r ę p ī n' ALBA SPINA, o s œ̨ (*aussi*), s o n ĭ^e SALINARIUM, v o r ä (*vaudrai*). A vor einfachem L ist erhalten: ś a l u CALOREM, a l u a t' (*alouette*), a l ǫ n' (*alène*), χ a l a (*noix*, zu Schale + ITTUM), m a l ę̄ t' MALE HABITUS; dieses a ist in Gross-Moyeuvre ǫ, z. B. m ǫ l ę̄ t'. — A + R + Cons. entwickelt sich zu ę wie sonst vortoniges A: ź ę d ĭ^e (*jardin*), m ę t ē^i MARTELLUM; erhalten ist A in χ a d ŏ (*chardon*). Ebenso

ist A vor einfachem R zu ę geworden : f ę r i n' (*farine*), ę r ę ñ' ARANEA.

18. A in vortoniger Silbe wird von und nach Labial zu o, abgesehen von w, wo es bleibt : m o ' h õ MANSIONEM, o b i l' (*habile*), o m ɔ z y œ̄i (*amuser*) ; aber a w ę n' AVENA, a w o HABERE, s a w o SAPERE.

19. Der nachtonigem A, französisch. *e muet* entsprechende Laut wird so schwach gehört, dass man ihn als verstummt bezeichnen kann. Wir deuten ihn durch ein ' an.

E (lat. Ĕ).

Betontes.

20. Freies offenes E wird zu j œ resp. y œ (nach 57) : p j œ PEDEM, v y œ s VETULUS, f j œ χ FERUS, f j œ l' FEBRIS, l j œ l' LEPUS ; dagegen ś ī r' aus CATHEDRA, vielleicht aus ' ś ę y ę r. ' ś ę i r verkürzt. — S j ę l CAELUM ist ein französisches Lehnwort. — E χ œ̄i (*hier*, altfrz. *herseir, iersoir, erseir*) ist entstanden aus HERI mit einem Worte, in welchem ein s - Laut an das r herantreten konnte, so dass r + s zu χ wurde (vgl. 78). Das offene e blieb in unbetonter Silbe, das œ̄i konnte entstehen aus freiem Ē, so dass also die lateinische Form HERI - SERO richtig wäre, da r im Auslaut meist abgefallen ist. — E χ j œ t' = Sg. Praes. von ę χ j œ t ē (*asseoir*) = a + sied + er, aus altfrz. *sied* = SEDEM gebildet wie *abri - ter* aus *abri* ?

21. Offenes E + Nasal : t j é TENEO, v y é VENIO, r j é REM, m j é MEUM, t j é TUUM, s j é SUUM : dagegen b œ n BENE (vgl. 25).

22. Offenes E + i - Element ergiebt i (Statt i lautet längst der Sprachgrenze von Türkstein bis Imlingen [im Kreise Saarburg] e und von Kirchberg am Wald [Kreis Saarburg] bis Bensdorf [Kreis Château-Salins] œ) : l i LECTUM, p ī r PEJOR, l ī r' LEGERE, d i χ DECEM, χ i χ SEX, p r i PRETIUM : 'SEQUERE wird durch ' χ i v r e ' χ i ɔ r' zu χ ɔ̄r' (vgl. 72). Steht dieses i - Element im Hiat vor dumpfem e, so tritt keine Verschmelzung

ein, es bleibt ę̄y': mę̄y'nɔ̣ MEDIA NOX, dęmę̄y' ū̄r' *DIMEDIA HORA; das dem französischen *parmi* entsprechende Wort ist nicht erhalten. — SECO ist zu sā̄y' (inf. sā̄yœ̄ⁱ) und NECO zu nā̄y' (Inf. nā̄yœ̄ⁱ) geworden durch Einwirkung der endungsbetonten Formen, wo ĕ vor i zu geschlossenem e + i wurde, welches dann wie betontes geschlossenes e + i behandelt wurde (vgl. 29).

23. Offenes E in lat. und roman. geschlossener Silbe wird zu ē; tritt es in den Auslaut, so erhält es einen i-Nachklang = ēⁱ: tēr' TERRA, gēr' (*guerre*), ivēr HIBERNUM, kǫvēt' COOPERTA, vēχ VERMIS, pēt' PERDERE, mēl' MERULA, fēt' FESTA, bēt' *BESTA, tēt' TESTA, ēt' *ESSERE, wēp' VESPA, dǫmēχ DOMESTICUS, f(ę)nēt' FENESTRA; pēⁱ PERDO, fēⁱ FERRUM, trę̆vēⁱ (*travers*). Vor s: ADPRESSUM ist eprę̆, TREDECIM giebt trę̆s'; aus QUERERE ist kuę̆r' geworden. SEPTEM ist sę̆t, hier liegt französischer Einfluss vor. — SERVIO wird zu sę̆rf' und VESTIO zu vœ̆t' nach Analogie der endungsbetonten Formen sę̆rvi SERVIRE und vœ̆ti VESTIRE. — Der Ausgang -ELL-UM ergiebt -ēⁱ: bēⁱ BELLUS, fǫnēⁱ FURNELLUS, kutēⁱ CULTELLUM, mātēⁱ MANTELLUM, mę̆tēⁱ MARTELLUM, nǫvēⁱ NOVELLUS, ętrēⁱ ATRIUM + ELLUM (*cimetière*), pēⁱ PELLEM, sę̆rvēⁱ CEREBELLUM, tǫnēⁱ (*tonneau*), šę̆tēⁱ CASTELLUM, źę̆vēⁱ (*javelle*), sayēⁱ SITELLUM, pāχēⁱ *PAXELLUS, pǫχēⁱ PORCELLUS, mǫχēⁱ (*morceau*), šę̆pēⁱ (*chapeau*), lāsēⁱ *LACTICELLUM, kǫdēⁱ (frz. *cordon*), pę̆nēⁱ PANNUS + ELLUM, alõdrēⁱ (frz. *hirondelle*), wę̆rēⁱ (afrz. *garreau, taureau*). — Der Ausgang -ELLA wird zu -ę̆l': bę̆l' BELLA, nǫvę̆l' NOVELLA, fœmę̆l' (*femelle*), bœrtę̆l' (*bretelle*), kǫχę̆l' (*petite cour*), ruę̆l' (*petite rue*), bę̆dę̆l' (*fer servant à fixer la chaînette qui joint l'avant-train de la charrue à l'arrière-train*), bāsę̆l' (*demoiselle*); a findet sich nur in dęm'hal' DOMINICELLA.

24. Das offene E vor gedecktem n wird zu â: źâr' GENERUM, vât' VENTER, rât' (*rendre*), ḍâ DENS, mâp' MEMBRUM, sâ SENTIO, pât' PENDERE, pęrâ PARENTES, tâ TEMPUS, vâ VENTUS.

Unbetontes.

25. Vortoniges offenes E bleibt in geschlossener Silbe: sẹrvēⁱ CEREBELLUM, sẹrvi SERVIRE, pẹr'sĭᵉ PETROSELINUM, sẹl'hi zu *CERESEUS, ẹrpjœ̄ⁱ (frz. *herser*). Durch pjœ PEDEM beeinflusst ist pjœt'nēⁱ (frz. *piétiner*). Aus VESTIRE ist vœ̣ti geworden durch Einfluss des vorhergehenden v. — Das vortonige offene E in offener Silbe wird geschwächt zu ẹ: fẹnēt' FENESTRA, pẹdu PERDUTUS, žẹnēt' GENESTA, tẹnĭᵉ TENERE, vẹnĭᵉ VENIRE, vẹsẹ̆y' VESSICA, dẹχăt' DESCENDERE, sẹliχ' *CERESEUS, dagegen sẹl'hi (*cerisier*). Beim schnellen Sprechen verschwindet ẹ sogar: f'nēt' FENESTRA, r'wẹ̆tjœ̄ⁱ (*regarder*), ž'nēt' GENESTA, f'sẹ̆y' VESSICA, s'liχ' *CERESEUS. — MELIOREM wird durch *mẹyu zu mju. — MESSIONEM wird zu mẹχõ, vielleicht durch Einwirkung des m.

26. Vortoniges offenes E + gedecktes n wird zu ã: vãr'di (*vendredi*), mãtu (*menteur*); MENTUM + ONEM dagegen wird zu matõ.

E (lat. Ē, Ĭ).

Betontes.

27. Geschlossenes E in offener Silbe wird durch oi zu œ; dies hat, wo es schon in altfranzösischer Zeit in den Auslaut tritt, den i-Nachklang: dœ̄f' DEBENT, rẹsœ̄f' RECIPIUNT, dẹvœ̄r DEBERE, krœ̄r' CREDERE, śœ̄r CADERE, pẹvœ̄r (*pouvoir*), vẹlœ̄r VELLE, valœ̄r VALERE, tunœ̄r' TONITRUS, vœ̄r VIDERE, trœ̄χ TRES, hœyn HINNIO, mœ̄m' (*même*), tœ̄y' TILIO (frz. *teiller*), trœ̄y' STRIGILIS, dœ̄ⁱ DEBEO, krœ̄ⁱ CREDO, dœ̄ⁱ *DĬTUS durch *DIJITUS aus DIGITUS (vgl. altfrz. *doi* mit *froiD* = *FRIG'DUS), rẹsœ̄ⁱ RECIPIO, sœ̄ⁱ SITIS, sœ̄y' SIAM (wo das y hiattilgend ist), Endung des Imperfect und Conditional im Singular -œ̄ⁱ. Durch Einfluss eines vorhergehenden Labials wird das oi aus e zu nē, im Auslaut zu uẹ: puēr' PIRA, buēr' BIBERE, puēf' PIPER, fuēp' FLEBILIS, muẹ MENSIS,

buǫ BIBO, puǫ PISUM, puǫχ PICEM; uē resp. uǫ vor v wird zu wē resp. wǫ: wēr' VITRUM, awǫ HABERE, sawǫ SAPERE, wǫ VIDEO. — Die betonten Pronomina MĒ, TĒ, SĒ werden zu mœ̄, tœ̄, sœ̄.

28. Aus E + Guttural + Cons. wird auch œ̄, im Auslaut œ̄. (Dies œ̄ ist längst der Sprachgrenze a von Türkstein bis Kirchberg am Wald [im Kreise Saarburg] und o von Kappel [Kreis Saarburg] bis Baronweiler [Kreis Forbach]): trœ̄ⁱ STRICTUS fem. trœ̄t', nœ̄r NIGER, rœ̄ⁱ RIGIDUS fem. rœ̄t', sœ̄l' SECALE, tœ̄ⁱ TECTUM, drœ̄ⁱ DIRECTUS fem. drœ̄t', âdrœ̄ⁱ INDIRECTUM, frœ̄ⁱ FRIGIDUS fem. frœ̄t'. Steht dieser i-Laut im Hiat vor einem dumpfen e, so wird die Verbindung zu ā̆y': pjā̆y' PLICO, ă̆pjā̆y' IMPLICO, frā̆y' FRICO, rā̆y' RIGA, brā̆y' (frz. *je broie*, brechen), vā̆y' VICEM, âvā̆y' IN VIAM, tā̆y' THECA (frz. *taie*).

29. E + N wird nach Labial durch oi zu uę̄: puę̄n' PENA, awę̄n' AVENA (Verschmelzung des vu zu w). — Dagegen pjē̆ PLENUS, tǫpjē̆ (*beaucoup = tout plein*), rē̆ RENES.

30. Betontes E wird durch Einfluss eines palatalen Lautes zu i: pja'hi PLACERE; (bœrbi ist = VERVĪCEM für VERVECEM, vgl. Wölfflin's Archiv I 250; sęri = frz. *souris*, prov. *soritz* = SŌRICEM?): ein folgendes oder vorhergehendes n bewirkt Nasalierung zu ĩᵉ: rę'hĩᵉ RACEMUM, pusĩᵉ PULLICENUS, žęnĩᵉ JUVENIX (frz. *génisse*). — Part. perf. von mat' MITTERE ist mĩᵉ (Nasal infolge des vorhergehenden m, vgl. 37), nach Analogie prĩᵉ von pār' PRENDERE. Hier lässt sich anschliessen mǫtĩᵉ aus MONASTERIUM, wo i zu ĩᵉ wurde nach einer noch aufzusuchenden Analogie (vgl. 7).

31. Suffix -ICULUS wird zu a in sęla SOLICULUS, -ICULA zu ā̆y' in arā̆y' AURICULA; bǫtē̆y' BUTTICULA ist aus dem Französischen entlehnt. — SEBUM wird zu χu durch *sev, *seu (vgl. 72), NIVEM zu nūš'.

32. E wird in geschlossener Silbe zu a (dies a ist längst der Sprachgrenze von Türkstein bis Freiburg [im Kreise Saarburg] und von Reichersberg bis Remelingen [im Kreise Dieden-

hofen] ǫ, von Ersingen bis Deutsch-Oth [im Kreise Diedenhofen] ę): mat' MITTERE, vaχ VIRIDIS, pa SPISSUS, šaš SICCUS, da DE EX, mas' MISSA, nʊʿhat' NUCITTA, a EST, dat' DEBITA, šarš' CIRCO zu CIRCARE, kraχ' CRESCERE, aluat' (*alouette*), s'ędrasjœ̄ⁱ (*s'adresser*), fraχ (*frais*), χęrpat' (*serpette*), kœvat' CUPA + ITTA (frz. *cuvette*). Aus CAPILLUS ergab sich zunächst, da das vortonige a vor Labial blieb und l zu u wurde, šaváu, diese Form besteht noch in Gross-Moyeuvre und Umgegend, wo sie šęvǫw heisst, da gedecktes e zu ǫ wird; aus šaváu wurde durch Zusammenziehung von -avau šāw. — QUADRAGESIMA ergiebt kuęrǫm'. — Sęs' aus SEDECIM ist französisch.

33. E vor gedecktem n wird zu ã: mãr' MINOR, sãt' SEMITA, sãt' CINEREM, â INDE, ãsãn' INSIMUL, sãn' SIMULAT, dyœmãš' DIES DOMINICA, fât' FINDERE, dęχãt' DESCENDERE, pãr' PENDERE, tjãš' (d. Klinke). — Vor m wird dieses e zu ǫ: FEMINA wird zu fǫm' (vgl. port. fom raetor. fomm FAMES), SEMINO zu sǫm'.

Unbetontes.

34. Vortoniges E wird in offener Silbe zu ę: dęvã DEBEMUS, ręsęvã (*recevons*), dęmuęrēⁱ DEMORARE, tęʿhõ TITIONEM, nach Labial zu œ: fœmęl' (*femelle*), mœnʿhi MINUTIARIUS, ebenso bei folgendem r: krœrä, šœrä, vœrä (Futura zu CREDERE, CADERE, VIDERE), œr'sõ (*hérisson*), hœr'sjœ̄ⁱ (*hérisser*). Bei folgendem y wird es zu ę: krędyá CREDIMUS, wędyã VIDIMUS. BIBIMUS ist bǫvã; Futur zu buēr' BIBERE ist bụ̈ērä, aus puēr' PIRA ist puēri PIRA + ARIUM geworden. — Vor L ist e zu a geworden: alodrēⁱ HIRUNDO, źalēⁱ GELATUS.

35. E in geschlossener vortoniger Silbe wird zu a: atœ̄ⁱ (frz. *était*), paχu PISCATOREM, varu VERUCULUM, nʊʿhatti NUCITTA + ARIUM, ręvaržœ̄ⁱ REVERTICARE (*herser pour la troisième fois en tournant à droite*), šaršœ̄ⁱ CIRCARE, tarnuēⁱ STERNUTARE, frattēⁱ FRICTARE, paχjœ̄ⁱ PISCARE, malēⁱ

*MISCULARE, v a y u *VIGILATOREM, s a y-ẽ^{i} *SITELLUM, v a χ u (frz. *verdure*). — *PISCIONEM wird zu p ę χ ó (cf. p a χ u PISCATOREM). — Vortoniges E + N + Cons. wird zu ã wie das betonte: ã d r œ̃^{i} INDIRECTUM, ã s ã' INSIMUL, ã f j œ̃^{i} INFLARE, ã v ã y' IN VIAM, ã v ę̃ y' INVIDIA; nur a f ã aus INFANTEM; frz. *encore* ist ę k a oder verkürzt k a.

36. Unbetontes E im Anlaut vor mehrfacher Consonanz, besonders i-Prothese, fällt weg: p ĩ n' SPINA, t r œ̃^{i} STRICTUS, t r ẽ STRAMEN, χ õ l' SCALA, χ ǫ f j œ̃^{i} EX-SUFFLARE, χ u ẽ^{i} EXSUCARE, χ ę n ę̃ y' von SKINA (frz. *échine*), χ o d ẽ^{i} EXCALIDATUS, k ǫ r š œ̃^{i} (*écorcher*), g r ę w i s' (*écrevisse*), š a l'h õ (*échelle de devant d'un chariot*); χ ǫ r j œ̃^{i} (frz. *déchirer*). Erhalten ist das unbetonte e in dem Lehnwort e t õ p' STABULA (vgl. 11).

I (lat. ī).

Betontes.

37. I in offener Silbe ist erhalten, wenn es nicht im Hiat steht: l ŭ d i LUNÆ DIES, v ã r' d i VENERIS DIES, f ǫ z i (*fusil*), ę v r i APRILIS, l i ILLI, n ʊ r i NUTRIRE, u y i AUDIRE, h ę y i (*haïr*), r ĩ r' RIDERE, d ĩ r' DICERE, v ǫ t i VESTIRE. Steht M oder N vor I, so wird es zu ĩ^{e}: d r ǫ m ĩ^{e} DORMIRE, ebenso auch Partic. perf. masc. u. fem., ę m ĩ^{e} AMICUS AMICA, f r ǫ m ĩ^{e} FORMICA, v ę n ĩ^{e} VENIRE, dazu gehört auch t ę n ĩ^{e} TENERE, welches den Infinitiv nach VENIRE erhalten hat. — Das Suffix -ICO wird zu -ĩy': ę r p ĩ y' ERPICO (*herser*), n a t ĩ y' (aus n a t = NITIDUS); unbetont verschmilzt i y zu y: ę r p j œ̃^{i}, ebenso š ę r j œ̃^{i} CARRICARE. — Im Hiat dagegen wird i mit dem hiattilgenden y durch ĩ y e zu ę̃ y': n ʊ r ę̃ y' NUTRITA, ã v ę̃ y' INVIDIA, v ę̃ y' VITA, m ę r š ã d ę̃ y' (altfrz. *marchandie*), m a l ę d ę̃ y' (frz. *maladie*), v ę s ę̃ y' VESSICA.

38. Die Endung -INUS wird zu -ĩ^{e}: k ǫ z ĩ^{e} CONSOBRINUS, k' s ĩ^{e} CULCIT-INUM, m ę t ĩ^{e} MATUTINUS, p ę r' s ĩ^{e} PETROSELINUM, f ĩ^{e} (frz. *fin* = *très*), š ę m ĩ^{e} CAMINUS, v ĩ^{e} VINUM, m ǫ l ĩ^{e} (*moulin*), v u ę z ĩ^{e} VICINUS, f ę χ ĩ^{e} zu FASCIS (*fagot*), b ǫ k ĩ^{e} (*petit*

bouc), ž ę d ĩ^{e} (frz. *jardin*), dazu noch v ĩ t VIGINTI, s ĩ^{e} SINT, s ĩ k CINQUE (vgl. Archiv für lat. Lexicogr., I 546). Dieses ĩ^{e} hat man auf deutsche Aussprache zurückführen und identifizieren wollen mit i + dem deutschen «ng» in Wörtern wie «eng, Klingel». Was X. Thiriat (La vallée de Cleurie, 1866, p. 392) und L. Adam (Les patois lorrains, p. XXXIV: L'*in* lorrain n'est pas autre chose que le *in* germanique affectant une résonance cérébrale) über diesen Laut sagen, ist ungenau (vgl. auch La guerre de Metz en 1324, poème du XIVe siècle, publié par E. de Bouteiller, Paris 1875, p. 443) und beruht darauf, dass der Laut nicht richtig aufgefasst und die Bedingung für sein Auftreten nicht erkannt wurde. Dieser Laut entsteht bei betontem i, dem ein n folgte oder ein n oder m vorhergeht. Es ist nasales i im Auslaut, dem ein ę nachklingt (ĩ^{e}), welches letztere bei leicht sich verbindendem Wortanlaut nicht gehört wird. Gutturalnasal + k finden wir bei dem absolut gebrauchten UNUS = ĩ ŋ k (vgl. 52), bei l ĩ ŋ k LINUM und bei ĩ ŋ k' (aus ĩ ŋ g' UNGULUS, vgl. 49 und 57). — Die Endung -INA dagegen ergiebt - i n' : b a b i n' (frz. *bobine*), k ǫ z i n' CONSOBRINA, k ʊ 'h i n' COQUINA, š a p i n' (frz. *chopine*), f ę r i n' FARINA, f ę m i n' (frz. *famine*), p ĩ' SPINA; t ę r m ĩ n' (frz. *termine, salaire trimestriel du pâtre*) ist ein französisches Lehnwort. — PATRINUS ist p ę r ĕ, gebildet mit dem Suffix -ANUS (vgl. Rothenberg, De suffixarum mutatione, p. 13).

39. I + i-Laut wird zu i: ä χ i AXICULUS, š ę m ĩ χ' CAMISIA (ĩ infolge des vorhergehenden m), die Endung -ISCO ebenfalls -i: r ă p j i, n ʊ r i. Hinter Labial wird I zu œ: f œ FILIUS und dementsprechend FILIA zu f œ̄ y'; MICA wird zu m œ (als Negation), wohl weil unbetont, es incliniert meist an die Verbalform und verliert auch den Vocal. VINEA aber ergiebt v ę̃ ñ'.

Unbetontes.

40. I wird œ: p r œ m ĩ^{e} PRIMARIUS, f œ l ē^{i} (frz. *filer*), b œ g a t' (frz. *bigotte*), v œ l ę š' VILLATICUM; es sind sämmtlich Wörter mit Labial vor i, andere sind mir nicht bekannt. —

I wird zu ę in χ ę n ę̄ y' (*échine*, von s k i n a + ATA); i ist erhalten in f i ẏ œ̄ FILIOLUS, f i ẏ œ̄ r' FILIOLA, durch Einfluss des Französischen. — I ist auch gefallen in v' l ę̄ š' VILLATICUM, š ę m' n ę̄ y' CAMINATA.

Ǫ (lat. ŏ).

Betontes.

41. Offenes o wird in offener Silbe zu j œ̨; v y œ̨ VOLO, p j œ̨ (*je peux*), b y œ̨ LOVEM, f j œ̨ FORIS, m j œ̄ l' MOLA, n y œ̨ f NOVEM, p j œ̨ (*pleut*, dazu infin. p j œ̨ r), j œ̨ OVEM, k ǫ l j œ̄ f' COLŎBRA (vgl. Romania X 49), f i ẏ œ̄ FILIOLUS fem. f i ẏ œ̄ r', r j œ̄ y' ROTA; aber m œ̨ r MORITUR und ę v ǫ APUD HOC, welches wie eine geschlossene Silbe behandelt ist. S œ̄ r SOROR und k œ̄ r COR sind französische Lehnwörter (vgl. auch 78); die regelrechten Formen s j œ̨ und k j œ̨ r, welches durch die Bewahrung des r Einwirkung des Französischen zeigt, kommen noch sporadisch vor, letztere Form seltener als die erstere. — EGO wird zu ž ǫ, geschwächt zu ž ę, ž'.

42. Offenes o + N: b u ẽ BONUS, b ǫ n' BONA, s ǫ n' SONO; l õ LONGE, l ũ š' LONGA.

43. Offenes o + i-Laut + Cons. wird durch ʊ i zu ʊ̄: k ʊ̄ r' COQUERE, k ʊ̄ COCTUS fem. k ʊ̄ t', n ʊ̄ NOCTEM, ę v ʊ̄ l' AB OCULIS, n ʊ̄ r' NOCERE, r ʊ̄ ROGIUM (vgl. Miscellanea di Filologia e Linguistica, p. 48) oder RIVUS (?), p ʊ̄ χ *PŎTEUS, p ʊ̄ χ' (frz. *je puise*), k ʊ̄ r CORIUM; aber j ʊ t OCTO, während es z. B. in Gross-Moyeuvre ʊ̄ t heisst; dagegen d i' h ʊ t aus DECEM OCTO. COXA wird zu k œ̨ χ' wegen χ (vgl. 71). — Wenn dieser i-Laut im Hiat oder im Auslaut steht, so haben wir ʊ in o ž d ʊ HODIE, t r ʊ̄ y' TROJA; *PLOVIA (PLUVIA) wird zu p j ǫ w', wo das w wohl hiattilgend ist. Offenes o + mouill. l wird zu ǫ y' in m ǫ y' MOLLIO, f ǭ y' FOLIA, aber s ę r f œ CAEREFOLIUM, zu œ̄ y' in œ̄ y' OCULUS, k œ̄ y' COLLIGO; dagegen heisst frz. *œillet* ʊ y ę. Franz. *depuis* ist d ę p œ̄ y'. OSTIA (*porte*) giebt ǫ χ'; der i-Laut

beeinflusst das o nicht, welches ǫ, wie in geschlossener Silbe, bleibt. — OCUS ergiebt ʊ̄: fʊ̄ FOCUS, žʊ̄ JOCUS. Wenn es richtig ist, dass FOCUS durch Einfluss des Labials zu fʊ̄ geworden, wie Apfelstedt (l. c. p. XXII) meint, so müsste man Analogiewirkung für JOCUS annehmen, was nicht angeht. Die Wörter lassen sich wie nʊ̄ NOCTEM erklären durch Vocalisierung des c: FOCUS foi fʊ̄, wie NOCTEM noi nʊ̄. — In OLEA ūl' wird o zu ū, wie geschlossenes freies o.

44. Gedecktes offenes o wird zu ǫ: ǟmǫχ' (*j'amorce*). Wenn es in den Auslaut tritt, wird es zu ǫw: grǫw GROSSUS, aber fem. grus', mǭw MORTUUS, tǭw TOSTUM, dǭw (frz. *dos*, von DOSSUM, vgl. G. Paris in Romania X 47), bǭw (frz. *bois*), kǭw COLLUM, likǭw (frz. *licou*), kǭw COLAPHUS. Frz. *cloche* ist tjœ̨ś', wohl durch Einfluss des vorhergehenden i-Lautes (vgl. 62). — Infolge des Ausfalls des r bei folgendem Dental (vgl. 75) wird ǫ zu ō: mōt' MORDENT, mōt' MORDERE, pōt' PORTO, mōt' MORTUA; dagegen tʊ̄ TORQUEO mit dem Infinitiv tʊ̄t'. Durch Einfluss des folgenden Labials ist ǫ zu œ̨ geworden in drœ̨m DORM(I)O. — CORPUS und MORSUS ergeben kūr und mūr, wie geschlossenes freies o; es sind französische Lehnwörter (vgl. 78). — O wird zu a vor Mutis in ma *MOTTUM, tra TROPPO, bœ̨gat' (frz. *bigotte*), kat' *COTTA, nas' NŎPTIAE (vgl. Romania X 397), nat' NOSTER und vat' VESTER, ebenso wie ihre Plurale na(z) und va(z), as OS, hierzu kommt wohl auch das deutsche Lehnwort tak (*tas de foin ou de paille sur le grenier*, vom deutschen Stock, welches in diesem Sinne in den angrenzenden deutsch sprechenden Ortschaften angewandt wird); oi und oe + Nasal zu ǟ in bęzǟ (frz. *besoin*), ebenso ǟ aus hoem = HOMO, źan' aus joene = JŎVENIS (vgl. Romania X 53). — O + N + Cons. wird zu ŏ: rępŏt' RESPONDERE, tŏt' TONDERE.

Unbetontes.

45. Vortoniges offenes o bleibt ǫ: ǫfri (frz. *offrir*), mǫtī^e MONASTERIUM, ǫvrę̄š' (frz. *ouvrage*), fǫs'li (*fos-*

soyeur), mǫdʊ *MORDUTUS, pǫχēⁱ PORCELLUS, pǫrat' zu PORRUM (Lauch), kǫljœ̄f' COLOBRA, kǫdēⁱ zu CHORDA, mǫlīᵉ (frz. *moulin*), aber mʊni (*meunier*, cf. 7), sǫlēⁱ SOLARIS, kǫtăš' (*dépense*, zu *coûter*), dǫmēχ DOMESTICUS, nǫvēⁱ NOVELLUS, tǫnat' (Hanfschwinge, wohl TORNARE + ITTA), frǫmę̄š' FORMATICUM, pǫvœ̄r (frz. *pouvoir*). — In einigen sehr gebräuchlichen Wörtern ist das ǫ zu ę geschwächt: dęm-ʿhal' DOMINICELLA, žędi JOVIS DIES, verstummt in p'χēⁱ PORCELLUS neben pǫχēⁱ, r'lōš' HOROLOGIUM, p'tēⁱ PORTARE, r'ti (frz. *rôti*). Uebertragung von den stammbetonten Formen findet vor und nach Labial statt in drœ̨mīᵉ DORMIRE von drœ̨m DORM(I)O, mœ̨ri MORI von mœ̨r MORIO; ausserdem dyœ̨măš' DIES DOMINICA, krœ̨bo (frz. *corbeau*) und frœ̨mīᵉ FORMICA durch Einwirkung des folgenden Labials. — Vortoniges o ist ʊ in mʊni (vgl. 7), tʊnœ̄r' TONITRU. — Offenes o + i-Laut ist durch ʊi zu ʊ geworden in kʊʿhă (frz. *cuisons*), kʊʿhin' COQUINA, ęnʊtjœ̄ⁱ (frz. *anuiter*). — Franz. *chopine* und *bobine* geben šapin' und babin' (vgl. 44).

O (lat. ō und ŭ).

Betontes.

46. O in offener Silbe wird zu u: ūr' HORA, nu NODUS, kūs' CONSUERE, nęvu NEPOTEM, ęyu ALIORSUM, du DUO, mju MELIOREM, lu LUPUS, mūr' MORUM, u UBI; tūy' *STUCULA für STIPULA (vgl. *éteule*); das Suffix -OREM: šalu CALOREM, paχu PISCATOREM, vayu *VIGILATOREM, palu PELLATOREM, mătu (*menteur*), maku (*moqueur*), drassu (*dressoir*), briʿhu (*brisoir*), bašu vom Verbum bašœ̄ⁱ (*frapper*) + OREM (*palette pour tasser le fumier chargé sur une voiture*), bętu von BATTUERE (*grange où l'on bat les herbes*), šătu CANTOREM, flęnu (*flaneur*), tęnu (*tanneur*); PAVOREM wird durch paú zu pāw; das Suffix -OSUS: źayu GAUDIOSUS fem. źayūs', dyǫrju GLORIOSUS fem. dyǫrjūs', hŏtu (*hon-*

teux) fem. hôtūs', ędrasju (von frz. *adresse*? + OSUS, geschickt) fem. ędrasjūs'. — Aus DEMŌRO (vgl. Förster in d. Romanischen Studien, III 178. 182) wird dęmuę̄r'. — S$\bar{\text{œ}}$l SOLUS ist aus dem Französischen entlehnt, ebenso ă̄prœ̄r (*empereur*), bœ̄r' (*beurre*). — Nos und vos sind in absoluter Stellung nǫ und vǫ; agglutiniert wird vǫ zu f': vă̄dœ̄f (frz. *vendez-vous*). — CŌDA (CAUDA) giebt mit hiattilgendem w: kā̆w', dessen a wohl durch kawē^{i} (vgl. 56) beeinflusst ist.

47. O + N wird zu õ: ra'hõ RATIONEM, sa'hõ SATIONEM, matõ MENTUM + ONEM, grõ zu GRUNNIRE, bŏdõ (frz. *bourdon*), iñõ UNIONEM, mǫ'hõ MANSIONEM, mǫχõ MESSIONEM, tę'hõ TITIONEM, pęχõ 'PISCIONEM, paχõ PARTITIONEM, bǫχô BUX-ONEM, hǫbyõ (*houblon*), vęrmœsõ (Schnecke, zu VERMICELLUS). — PERSONA wird zu pęχǫn', NONA zu nǫn', POMA zu pœ̆m'. — MEUM, TUUM, SUUM ergeben mǫ, tǫ, sǫ, auch verkürzt m', t', s'; das n ist erhalten vor Vocalen mę̆n, tę̆n, sę̆n oder m'n, t'n, s'n, welche sich an das folgende Wort anlehnen.

48. O + i-Laut aus palatalis. Consonanten ist zu ʊ geworden: krʊ̄ CRUCEM, sʊ SUM. — Vuę VOCEM ist wahrscheinlich ein französisches Lehnwort. — Das Suffix -ORIUM wird zu ʊ: kõpętʊ (frz. *comportoir*), mǫšʊ (frz. *mouchoir*), rǫžęlʊ (frz. *rougeole*, von RUBEOLA + ORIUM), trätʊ TRACTORIUM (*entonnoir*); bõnœ̄r BONUM AUGURIUM ist neu, das alte regelrecht gebildete bõnʊ findet sich noch in einer Glückwunschsformel: bõnʊ v' dõ Dʊ (*bonheur vous donne Dieu*). — Das Suffix -ORIA ergiebt ʊ̄r': šętʊ̄r' (von CAPTORIUS, A, UM, siehe Godefroy s. v. chastoire), χodʊ̄r' (zu EXCALIDUS; frz. *ortie*), tǫnʊ̄r' TORNARE + ORIA (*fer dans l'avant-train de la charrue pour fixer le* hǫt *et le* hār), bętʊ̄r' (*battoir de la laveuse*), fǫnʊ̄r' (zu FURNUS, *pelle à enfourner le pain*), hădlʊ̄r' (frz. *balai*, vom Verbum hădlē^{i}), trę̆vʊ̄r' von TRABES + ORIA (*poutre*). — Mit Suffix -ŭCULUM ist gebildet pʊ PEDŭCULUM; źęna GENUCULUM schloss sich an die Wörter auf -ICULUM (vgl. 31) an; varu VERUCULUM ist aus

dem Französischen entlehnt, obschon es in vortoniger Silbe ein a hat; ę g ū y' ACUCULA ist wohl ebenfalls ein französisches Lehnwort. Von ACŬCULA scheint man ableiten zu müssen a w ǭ y', wo das erste c gefallen und der Hiat durch w getilgt, ŭCULA zu ǭ ĭ e, ǭ y' wurde (vgl. it. agocchia, bolog. agocia).

49. O in geschlossener Silbe ergiebt ǫ: m ǫ ɣ' MUSCA, ź ǫ DJURNUM, b ǫ ś' BUCCA, f ǫ ɣ FURNUS, ɣ ǫ SURDUS fem. ɣ ǫ t', k ǫ ɣ CURTUS, b ǫ ɣ' BURSA, k ǫ COHORTEM, k ǫ r' CURRERE, t ǫ TUTTUM, t ǫ TURREM, b r ǫ ɣ' BRUSTIA, t ǫ s' (frz. *je tousse*, zum Infin. t ǫ s s j œ̄ⁱ, aber t œ̨ s' TUSSIS), b y ǫ k' BUCCULA, d ę z ǫ DE SUBTUS; hierhin gehören auch p ǭ y' PULLA, p ǭ y n PUGNUS. — GURGES giebt g ō š', aber g a s' in der Zusammensetzung r ū š'-g a s' (*rouge-gorge*), g a s' kommt wohl von einem anderen Etymon. — Zu k ǫ n a ɣ' COGNOSCERE fehlen Parallelen (vgl. übrigens frz. *connaître* neben altfrz. *connoistre*). — O + Nasal + Cons. wird zu ǒ: r ǒ ɣ' (*ronce*), p ǒ t' PONERE, p j ǒ PLUMBUM, aber UNGULUS giebt ĭ ɳ k' (vgl. 38). — O + L + Cons. ergiebt u: m u MULTUM. — AUGUSTUS wird zu a ú, es ist ein französisches Lehnwort, wie überhaupt die Monatsnamen aus dem Französischen entlehnt sind.

Unbetontes.

50. Vortoniges geschlossenes o wird zu ǫ: d ǫ t ē̄ⁱ DUBITARE, k ǫ n a ɣ' COGNOSCERE, d y ǫ r j u GLORIOSUS, b ǫ ɣ ǒ BUXONEM, g ǫ t t ī r' zu GUTTA, f ǫ n ē̄ⁱ FURNELLUS, f ǫ n ū r' (vgl. 48), f ǫ r š ę t' zu FURCA, ɣ ǫ f j œ̄ⁱ EX-SUFFLARE, k ǫ ɣ ę̄ l' (dimin. zu COHORTEM), ę k ǫ v ē̄ⁱ ACCUBARE, b ǫ t ē̄ y' BUTTICULA, k ǫ z ĭᵉ CONSOBRINUS, k ǫ v r i COOPERIRE, p ǫ p l i (*peuplier*, zu POPULUS); bei b ǒ d ǒ ist das o, nach Ausfall des r vor Dental, durch den folgenden Nasal auch nasaliert worden (vgl. 69, SICCUS), davon ist gebildet b ǒ d' n ē̄ⁱ (frz. *bourdonner*); zu ę ist das ǫ geschwächt in sehr gebräuchlichen Wörtern (wie bei ǫ, vgl. 45), in s ę l a (frz. *soleil*), s ę r i (frz. *souris*), ausgestossen ist ǫ in d' v ē̄ⁱ DE + OPERIRE, — zu u im part. k u z ŭ, wohl durch

Analogie der stammbetonten Formen, kūs' CONSUERE. — O + N + Cons. wird zu ō: gōfjœ̄ⁱ CONFLARE, alōdrē̄ⁱ HIRUNDO; dagegen pœ̨mⁱᵉ (*pommier*) aus pœm' POMA, kœ̨ña zu CUNEUS. — O + L + Cons. wird zu u: kutē̄ⁱ CULTELLUM, kutę̨lę̨y' von CULTELLUM + ATA (*quantité de céréales sur pied que le moissonneur coupe d'un seul trait de faucille*), kutrat' (frz. *lange*, von CULCITRA + ITTA), — u ist ausgestossen in k's ⁱᵉ CULCIT-INUM; PULLICENUS ergiebt pʊsⁱᵉ, dagegen ist pǫ̨yat' (frz. *poulette*) von pǭ̨y' PULLA gebildet mit dem Suffix -ITTA. — O + i-Laut wird zu ʊ: nʊ'hat' NUCITTA; aber mœ̨'hi (frz. *moisi* aus altfrz. *mois* = MUCCIDUS).

U (lat. ū).

Betontes.

51. U in offener Silbe wird zu ʊ in krʊ CRUDUS, kʊ CULUS in kʊdę̨ šⁱᵉ = *nèfle*, pʊ PLUS, nūr NUTRIO, χūr SECURUS, mʊχ MURUS, dʊχ DURUS, sʊ SŪSUM SURSUM, tę̨tʊ TESTA + UTUS (*gros marteau de casseur de pierres*), in der Participialendung -UTUM: vʊ zu VIDERE, bʊ zu BIBERE, etʊ (zu ēt' *ESSERE), ę̨vʊ HABUTUS, šʊ zu CADERE, mǫ̨dʊ *MORDUTUS, vâdʊ *VENDUTUS, pǫ̨nʊ zu PONERE, tʊdʊ zu EXTORQUERE, tĕdʊ zu EXSTINGUERE, pĕdʊ zu PINGERE, pjĕdʊ zu PLANGERE, rę̨žuēdʊ zu JUNGERE, pę̨dʊ *PERDUTUS, sâtʊ zu SENTIRE, krʊ CREDUTUS, kraχʊ zu CRESCERE, dę̨vʊ DEBUTUS, mǫ̨lʊ zu MOLERE, kǫ̨n'χʊ zu COGNOSCERE, pjʊ zu PLUERE, pǫ̨vʊ zu pǫ̨vœ̄r (können), sę̨vʊ *SAPUTUS, valʊ zu VALERE, vę̨lʊ zu VELLE. Das Pronomen TU wird zu tʊ, geschwächt tę̨, auch t'. — Das Particip. perf. von TENERE und VENIRE ist tę̨nⁱᵉ und vę̨nⁱᵉ, wohl nach Analogie der Infinitive, die ebenso lauten (vgl. 37). — Das ʊ wird vor ehemaligem dumpfen e aus a im Hiat zu ǭ̨w': rǭ̨w' RUGA, šę̨rǭ̨w' CARRUCA, ebenso die Participialendung -UTA: pę̨dǭ̨w' *PERDUTA, vâdǫ̨w' *VENDUTA, tʊdǭ̨w' zu EXTORQUERE, mǫ̨lǭ̨w' zu MOLERE; -ʊs' findet sich in vʊs' (part. fem. zu VIDERE), bʊs' (part. fem. zu BI-

BERE), für beide Formen vgl. 68, -ʊt' in šʊt' (part. fem. zu CADERE), rẹsʊt' (part. fem. zu RECIPERE), krʊt' CRUDA (roh), vgl. auch 66. — EXSUCO χu ist gebildet nach Analogie der endungsbetonten Formen. — Ãfju und vaχu sind frz. *enflure* und *verdure*.

52. U + N wird zu ʊn: brʊn (frz. *brun*), lʊn' LUNA, prʊn' PRUNA. — UNUS ist als Zahlwort ẽ ɳk (vgl. 38), als Artikel in und i (vgl. 112), UNA ist œn', weil unbetont (vgl. 55).

53. U + i-Element wird zu ʊ̃: lʊ̃r' LUCERE, kõdʊ̃r' CONDUCERE, kõdʊ̃ (frz. *conduit*), frʊ̃ FRUCTUS, dẹtrʊ̃r' DESTRUERE, brʊ̃ (frz. *bruit* zu *BRUGIRE), ãχʊ̃t' INSECUTA.

54. Gedecktes U wird zu œ: pœ PUT(I)DUS fem. pœt'.

Unbetontes.

55. Vortoniges U (sowie vortoniges französisches *u*) wird zu œ, wie betontes U in geschlossener Silbe: ẹllœmẽi (frz. *allumer*), pœnir PUNIRE, lœmĩr' (frz. *lumière*), fœmẽi FUMARE, žœmâ JUMENTUM, brœlẽi PERUSTULARE, pœnẹl' (frz. *prunelle*), kœlat' (frz. *culotte*), kœvat' zu CUPA (*cuvette*), fœzi (frz. *fusil*). — Besondere Fälle sind: ruẹl' (ru + ELLA), truẹl' TRUA + ELLA, χuẽi EXSUCARE, buẹy' (Wäsche), tarnuẽi STERNUTARE, buši aus frz. *boucher*. — Vortoniges U ist ʊ in dẹzʊnẽi (frz. *déjeuner*) durch Analogie der stammbetonten Formen, prʊnĩe PRUNARIUM aus prʊn' (vgl. 52), brʊnẹt' (frz. *brunâtre*) aus brʊn (vgl. 52). — In geschlossener Silbe wird U + N zu ʊ̃: lʊ̃di LUNAE DIES. Aus UNIONEM wird iñõ. — U wird zu ʊ in nʊri NUTRIRE durch Analogie der stammbetonten Formen. — U + i-Laut wird zu ʊ: lʊʿhã (*nous luisons*), kõdʊʿhã (*conduisons*), dẹtrʊʿhã (*détruisons*).

Au.

56. Betontes AU wird zu o: po PAUCUS, ãtjo INCLAUSUM (*enclos*). — TRAUGUS wird traw = altfrz. *tro*, frz. *trou*

(wegen w vgl. 65); a erklärt sich durch die Einwirkung der vortonigen Formen des zugehörigen Verbums t r a w ē^{i} (vgl. 56 am Ende). — PAUPEREM wird durch *p o v r e, *p o u r e zu p ū r'. — Betontes AU + i-Element giebt ō y' : ō y' AUCA, ž ō y' GAUDIA. — Vortoniges AU wird durch ǫ zu a : a r ā y' AURICULA, t r a w ē^{i} (frz. *trouer*), k a w ē^{i} von CODATUS (*amputé de la queue*). — AUDIRE giebt u y i. — AUCA + IONEM (frz. *oison*) wird aus o ẏ s ō durch Einwirkung des folgenden Nasalvocals zu ǭ s ō.

Consonantismus.

57. Folgende allgemeinen Regeln sind vorauszuschicken :

I. Im Lothringischen werden alle tönenden Consonanten, welche im Auslaut stehen, oder auf welche nach gemeinfranzösischem Auslautgesetz noch ein stummes e folgt, zu tonlosen Consonanten, z. B. : n y œ̨ f NOVEM, f r ǫ m ę̄ š' = *fromage*.

II. Tritt infolge des Ausfalls eines Vocals im Inlaut ein tönender Consonant an einen tonlosen, so wird ersterer ebenfalls tonlos : f's ę̄ y' VESSICA.

III. Ein nach einem Consonanten stehender i-Laut ist tönend oder tonlos, je nachdem der Consonant tönend oder tonlos ist ; der tönende i-Laut ist mit y, der tonlose mit j bezeichnet, z. B. : d ǫ b y œ̄^{i} (frz. *doubler*), aber g ō f j œ̄^{i} CONFLARE.

C.

58. Vor A im Anlaut und hinter Consonanten im Inlaut wird C meist zu š : š ę r ǭ w' CARRUCA, š ā̆ w CAPILLUS, š ī r' CATHEDRA, ś a l u CALOREM, t j œ̨ ś' (Glocke), b ǫ ś' BUCCA, v ę ś' VACCA ; C ist erhalten in k ē n' (Ente, von CANA, vgl. 3), k ę̄ n' (frz. *canne*), k ę̄ f' (frz. *cave*), welche Lehnwörter aus dem Französischen sind, in k ę ń' (frz. *chienne*, vgl. 12), dessen Herkunft

dunkel ist, und in h a k' = deutschem Hacke und k r œ̄ k' CRUCCA (frz. *cruche*), welche deutschen Ursprungs sind. — -T'CARE und -D'CARE ergeben ź: m ĕ ź œ̄ⁱ MANDUCARE, r ę v a r ž œ̄ⁱ REVERTICARE, k ǫ r ž ę̄ y' SCORTICATA; — ICO wird in Ableitungen betont zu -ī y' unbetont zu y: ę r p ī y' und ę r p j œ̄ⁱ ERPICARE (*herser*), f r œ̨ m ī y' und f r œ̨ m j œ̄ⁱ FORMICARE, n a t ī y' und n a t j œ̄ⁱ aus NITIDUS; aber RADICARE wird zu r ä y œ̄ⁱ.

59. CC + o wird nach betontem Vocale zu š: f j ę̄ š FLACCUS, š a š SICCUS, s ǫ̨ š (frz. *soc*, vgl. Diez, EW IIe soc), f j ę̄ š und š a š würden sich aus dem Femininum erklären, wenn nicht s ǫ̨ š gegenüber dem frz. masc. *soc* bestünde; dagegen s ę k (frz. *sac*); b ǫ k (Ziegenbock), t a k (= deutschem Stock, vgl. 44); — k ist erhalten in b ă k (Bank). — Auslautendes c ist verstummt in ę v ǫ (frz. *avec*).

60. Das Suffix -ATICUM wird zu -ę̄š' aus -ę̄ž ę (vgl. 57): f r ǫ m ę̄ š' FORMATICUM, v œ̨ l ę̄ š' (*village*), v a y ę̄ š' (*voyage*).

61. C + E im Anlaut und nach Consonanten im Inlaut wird zu s: s ę r v ē CEREBELLUM, s ā CENTUM; ō s' UNDECIM, d ō s' DUODECIM; CIRCO ist zu š a r š' geworden durch Angleichung des Anlauts an den Auslaut. — C + betontem e oder i nach Vocal wird zu 'h (näheres über 'h und χ unter 73): k ɔ 'h i n' COCINA, p j a 'h i PLACERE, d ę m 'h a l' DOMINICELLA, r ę 'h i^e RACEMUM, m œ̨ 'h i (aus altfrz. *mois* = MUCCIDUS, frz. *moisi*), n ɔ 'h a t' NUCITTA, d i 'h y œ̄ m' (frz. *dixième*), l ɔ 'h œ̄ⁱ LUCEBAT, d ę 'h ā DICIMUS, ebenso l i 'h ā LEGIMUS; im Auslaut ergiebt sich χ statt 'h (vgl. 57): d i χ DECEM, aber d i 'h ɔ t (*dix-huit*), p j ä χ' PLACENT, p ä χ PACEM, p u ǫ̨ χ PICEM, d i χ' DICUNT, ebenso l i χ' LEGUNT, r ŏ χ' RUMICEM. Das χ findet sich nicht in p j ä wegen Verstummung des s in p l a i s t (vgl. 70), in v u ę VOCEM (vgl. 48) und b r ę *BRACCHIUM, welche französiche Lehnwörter sind, und in k r ū CRUCEM. — FACIMUS wird zu f ę y ā aus *f a i - o n s, für f a i m e s durch Angleichung dieser Form, oder durch Einwirkung des im Praesens und sonst herrschenden Verbalstammes f ä (siehe Conjugation).

62. CL ist im An- und Inlaut zu tj geworden: tjẽⁱ CLAVIS, tjœ̨ś' = deutsch. Glocke, tję̃r CLARUS, tjãś' = deutsch. Klinke, ãtjo INCLAUSUM (frz. *enclos*), tjõᵘ CLAVUS, ãtjœ̨m' (frz. *enclume*), sę̃tjœ̄ⁱ SARCULARE. — AB OCULIS giebt ę̃võl'. — RC unter R, SC unter S.

63. C vor R ist zu g geworden in grę̃vę̃t' (frz. *cravate*), grę̃wis' (frz. *écrevisse*). — Das französische *qui est-ce* ist tjas'. — Das C im Auslaut ist erhalten in ę̃rmunę̃k (frz. *almanach*), ę̃χtõmę̃k STOMACHUS, beide Wörter sind aus dem Französischen herübergenommen mit einigen Angleichungen. — Der durch Ausfall des C entstandene Hiat wurde hinter labialem Vocal ausgefüllt durch w in šę̃rǫ̃w' CARRUCA, awǫ̃y' ACŬCULA (vl. 48).

Q.

64. QU vor A mit der Aussprache ku ist erhalten in kuę̃t' QUATTUOR, kuę̃l' QUAQUILA, kuę̃r' QUAERERE, kuę̃rǫ̃m' QUADRAGESIMA, hierzu auch kuę̃šœ̄ⁱ COACTARE. — AQUA ist zu ãw' geworden.

G, J.

65. Lateinisches und deutsches G und J vor Vocal ist im Anlaut ź: źę̃dĩᵉ (frz. *jardin*), žayu GAUDIOSUS, źo GALLUS; im Auslaut, da nach 57 der tönende Consonant zum tonlosen wird, š: r'lõš' HOROLOGIUM, lõš' LONGA; in lę̃χ LARGUS = altfrz. larcs ist der Guttural geschwunden (vgl. noch 77). — GL ist im An- und Inlaut zu dy geworden in Erb- und älteren Lehnwörtern: dyę̃s' *GLACIA, dyǫ̃rju GLORIOSUS, dyanẽⁱ (frz. *glaner*), dyę̃yã (frz. *gluant*); in jüngeren Lehnwörtern zu gy in gyã (frz. *gland*), gyisjœ̄ⁱ (frz. *glisser*), sẽgyœ̄ⁱ (frz. *sanglier*). Inlautendes GL ist nach Consonant zu y geworden in tranyœ̄ⁱ STRANGULARE; UNGULA, wo gl hinter dem

Ton, wurde dagegen nach Abfall des l zu ĭ ŋ k', nach 57. — Der durch Ausfall des G entstandene Hiat ist ausgefüllt durch w hinter labialem Vocal in r ǭ w' RUGA, t r a w ē^{i} (fr. *trouer* = prov. *traucar* zu mlt. TRAUGUS).

F, D.

66. Der durch ein ausgefallenes T oder D entstandene Hiat wird hinter palatalem Vocal durch y oder hinter labialem Vocal durch w getilgt: k r ę y ā CREDIMUS, š ę y ā CADIMUS, w ę y ā VIDIMUS, m ē y' n ɔ MEDIA NOX, d ę m ē y'-ū r' *DIMEDIA HORA, f ē y' FATA, Endung -ATA zu -ē y' siehe 2; N a w ē^{i} NATALIS sc. DIES (vgl. frz. *Noël*), k ā w' CŌDA, b a w ē^{i} BADARE (vgl. 13), Endung UTA zu -ǭ w' siehe 51; aber nach vortonigem u wird der Hiat nicht getilgt: t a r n u ē^{i} STERNUTARE. — Das T oder D ist nicht ausgefallen in k r ɔ t' CRUDA, š ɔ t' (part. fem. zu CADERE), r ę s ɔ t' (part. fem. zu RECIPERE). Bei š ɔ t' und r ę s ɔ t' denkt man an altfrz. che-oite = *CAD-ECTA (vgl. Förster in Roman. Zeitschrift II); allein diese Bildung erklärt den ɔ-Laut nicht; näheres unter 68.

67. Intervocalismus TJ, welches vor dem Ton gemeinfranzösisch zu stimmhaftem s wird, wird zu ʿh: r a ʿh ō RATIONEM, s a ʿh ō SATIONEM, t ę ʿh ō TITIONEM, m œ n ʿh i *MINUTIARIUS (*menuisier*), p ɔ ʿh y œ̄^{i} (frz. *puiser*); hinter dem Ton, im Auslaut, wird TJ zu χ: p ū χ PUTEUS, p ɔ χ' (*je puise*), b r ę χ' BRUSTIA, m o v a χ' *MALVATIA; warum im masc. m o v a Schwund des χ (vgl. 99).

68. Auslautendes T ist verstummt; es ist nur lautbar hinter ursprünglichem Consonanten in j ɔ t OCTO, v ĭ t VIGINTI, l a r t (frz. *lard*). — Ueber -T'CARE und -D'CARE siehe 58, über Suffix -ATICUM siehe 60. Statt t ist s eingetreten in b ɔ s' (part. fem. zu BIBERE), v ɔ s' (part. fem. zu VIDERE), f r i s' (part. fem. zu f r i r' = frz. *frire*), g e r i s' (part. fem. zu g e r i r = frz. *guérir*), b y a s' (fem. zu b y a = frz. *blet*). Zur Erklärung

bietet sich weder ein lautphysiologischer Grund noch eine Analogie innerhalb der Verben dar; denn einfaches t schwindet, und Participia auf s besitzt die Sprache nicht. Diese Participia nahmen, da sie als Adjectiva im Gebrauche sind, daher wahrscheinlich die Endungen t und s der Feminina der Adjectiva an. In der Anwendung des t an nicht etymologischer Stelle (vgl. 66) kann man Einwirkung der Participia mit Cons. + t finden: COCTA = kūt', CONDUCTA = kŏdūt', DICTA = dit', FACTA = fät'. Dass ein Schwanken zwischen t und s stattfindet, zeigt uns bus', welches in Gross-Moyeuvre but' heisst. — Anlautendes d ist t in tręχ (deutsch drisk, unangebautes Land). — Auf altfrz. *prenre* und *penre* geht zurück pă̈r'. — Ueber st siehe unter 70.

S, X.

69. Anlautendes s ist tonlos; aber SICCUS giebt šaš durch Angleichung des Anlauts an den Auslaut š (vgl. 61 šarš' = CIRCO). — In den Auslaut tretendes tönendes s (z) wird zu tonlosem, nach 57: kūs' CONSUERE, Suffix -OSA zu -ūs'. — Tonloses s wird zwischen Vocalen zu tönendem (z) in dęzę DE + SUBTUS.

70. s vor Consonant ist, mit Ausnahme von sc (vgl. 71), geschwunden: f(ę)nēt' FENESTRA, męl' MASCULUS, nat' NOSTER, vat' *VOSTER, Pę̄k' PASCA, šętēi CASTELLUM, ēt' *ESSERE, atœ̄i ESTIS, pę̄t' PASTA, malēi *MISCULARE, wēp' VESPA, kuęrǫm' QUADRAGESIMA, Suffix -ASTER zu -ę̄t'; auch im Anlaut ist s geschwunden zugleich mit dem prothetischen e: trẽ STRAMEN, trō̃ (altfrz. *estron*, Koth von Tieren), tarnuēi STERNUTARE, tranjœ̄i STRANGULARE, tak (deutsch Stock, vgl. 44), pīn' SPINA, ferner auch mit sonstigem unbetonten e in tẽt' EXSTINGUERE, tūt' EXTORQUERE. Etōp' STABULA ist ein Lehnwort (vgl. 11). — Bei ęχtǫmęk (frz. *estomac*, vgl. 63), und fęχti^{e} (frz. *festin*) ist das s als χ erhalten;

diese Wörter sind wohl in früher Zeit aus dem Französischen aufgenommen, ebenso wie ę s t a k (frz. *instinct*). — Das s ist ferner erhalten in ę s t ã g o = frz. *escargot*. — OSTIA wird zu ǫχ' (frz. *porte*).

71. SC wird vor A, E, I vor und nach dem Ton zu χ; denselben Laut ergeben auch x, x + s zwischen Vocalen und x + CA (welches CA sonst zu š wurde): d ę χ ã t' DESCENDERE, f r a χ (deutsch frisc), χ ō l' SCALA, χ ǫ r j œ̄ⁱ (skeran, *déchirer*), χ ę n ę̄ y' zu SKINA (frz. *échine*), χ a l a (zu deutschem Schale = Nuss), dazu χ a l a t i (Nussbaum), χ ę d ēⁱ (zu ahd. skartî, *édenté*), k r a χ' CRESCERE, k r a χ ã CRESCIMUS, m ǫ χ' MUSCA mit den Ableitungen m ǫ χ a t' (*abeille*), m ǫ χ a (*moineau*), t r ę χ (deutsch drîsc, unangebautes Land) mit d ę t r ę χ j œ̄ⁱ (frz. *défricher*), k ǫ n a χ' COGNOSCERE, k ǫ n' χ ã COGNOSCIMUS, p a χ j œ̄ⁱ PISCARE, p a χ u PISCATOREM, p ę χ ō (frz. *poisson*), d ǫ m ē χ' DOMESTICUS, f ę χ ĭᵉ zu FASCIS (*fagot*); ferner x: ä χ i AXICULUS, p ä χ ēⁱ *PAXELLUS mit den Ableitungen d ę p ä χ l ēⁱ (*arracher les échalas*), r ę p ä χ l ēⁱ (*replanter les échalas*), k ę χ' COXA, l ę χ ĭ f' *LIXIVA, χ i χ SEX, b ǫ χ ō BUX-ONEM, t ę χ i TEXERE, dazu t ę χ' r ã (frz. *tisserand*); ferner x + s: χ u ēⁱ EXSUCARE, χ ǫ f j œ̄ⁱ EX-SUFFLARE; ferner x + CA: χ o d ēⁱ *EXCALIDATUS und dazu χ o d ū r' = frz. *ortie*. — Das sc ist im Auslaut abgefallen bei -ISCO, im Inlaut vor dem Ton ist es zum weichen Laute 'h geworden: r ǫ t i (-ISCO,) r ǫ t i 'h ã (-ISC-IMUS). — χ ę r p a t' = frz. *serpette*, Etymon? — Auf unerklärliche Weise ist SURDUS zu χ ǫ, fem. χ ǫ t' geworden mit der Ableitung ę χ ǫ d ēⁱ (aus AD + SURDUS).

72. S + y wird im Inlaut vor dem Ton zu 'h: b ä 'h y œ̄ⁱ BASIARE, ä 'h y œ̄ⁱ (frz. *aisé*), m ǫ h ō MANSIONEM, s ę l 'h i *CERESEA + ARIUM (Kirschbaum), t r ę 'h y ę̄ m' (frz. *troisième*), b r i 'h y œ̄ⁱ (frz. *briser*); nach dem Ton, wenn noch ein stummes e folgt, ergiebt sich, nach 57, χ: ś ę m ĭ χ' CAMISIA, ä χ' (frz. *aise*), g r i χ' GRISEA (grau, in g r i GRISEUS ist das χ abgefallen; vgl. 67 m o v a); s ę l i χ' *CERESEA, b ä χ' BASIO, b r i χ' (frz. *je brise*), ebenso t r œ̄ χ TRES; auch im Silbenauslaut steht χ für 'h:

mǫχ'nat' (*maisonnēte*). — Ss + y wird zu χ: bäχjœ̄ⁱ *BASSIARE, dazu ębäχjœ̄ⁱ (frz. *abaisser*), gräχjœ̄ⁱ *CRASSIARE, mǫχŏ MESSIONEM; bäχ BASSUS und gräχ' CRASSA sind durch die entsprechenden Verba beeinflusst. — Zu ss + y ist auch zu rechnen anlautendes s + y, da das anlautende s tonlos ist: χʊ̄r' *SEQUERE durch *siʊ̄r', ăχʊ̄t' zu SEQUITA durch *siʊt', χʊ̄r SECURUS durch *seʊ̄r, χiχ SEX durch *sieis, χʊ SEBUM durch *sev, *seʊ́. — S oder ss ohne y ist nicht zu 'h resp. χ geworden: pas' SPISSA, tcęs' TUSSIS, as OS.

73. Der Mundart und überhaupt einem grossen Teile des Lothringischen eigentümliche Laute sind diejenigen, welche wir mit χ und 'h bezeichnet haben. In anderen Teilen Lothringens bestehen für diese Laute š und ž. Anderwärts ist χ verschiedenartig bezeichnet worden, bei Roland und Adam durch hh, bei Lorrain durch c'h, während 'h als h dargestellt ist. Zunächst entsteht die Frage über die Aussprache der Laute χ und 'h. Adam und andere meinen, dass diese Laute = deutschem ch (hinter a), h sind und durch deutschen Einfluss enstanden. J. J. Ampère (Histoire de la formation de la langue française, troisième édition, p. 381) behauptet, dass χ und 'h nur in Ortschaften angetroffen werden, welche an das deutsche Gebiet grenzen. Letztere Behauptung ist nicht richtig. In den von mir aufgesuchten, an der Sprachgrenze gelegenen Ortschaften Lothringens habe ich Folgendes konstatiert[1]. Es wird χ resp. 'h angetroffen von Hemilly (Kreis Bolchen) bis Reich (Kreis Château-Salins) und von Rodt (Kreis Château-Salins) bis Türkstein (Kreis Saarburg) mit Ausnahme von Alberschweiler (Kreis Saarburg). In den übrigen Grenzorten findet man š resp. ź, nämlich von Deutsch-Oth (Kreis Diedenhofen) bis Rollingen (Kreis Metz), von Konthil (Kreis Château-Salins) bis Freiburg (Kreis Château-Salins) und in Alberschweiler. Dies wäre also zunächst ein Grund gegen die Annahme eines direkten Einflusses des

---

[1] Vgl. des Verfassers Schrift: Die deutsch-französische Sprachgrenze in Lothringen. Strassburg, 1887, p. 29.

Deutschen. Solchen Einfluss giebt auch G. Paris nicht zu (Romania, X 607). Und E. Roland bemerkt mit Recht, dass χ nicht ganz das deutsche „ch" ist vor a und o, welchen Laut Brücke (Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute, 2. Auflage, p. 64) mit χ^2 bezeichnet. Es ist vielmehr ein dumpferer Reibelaut, der noch tiefer aus der Kehle heraus gesprochen wird; es ist derjenige, welchen Brücke mit χ^3 bezeichnet hat. «Bei der Bildung des hintersten χ wird der mittlere Theil des Gaumensegels stark nach hinten und oben gegen die hintere Rachenwand hingeschoben, die hinteren Gaumenbögen nähern sich von beiden Seiten, aber so, dass zwischen ihnen noch ein Raum von etwa $1\frac{1}{2}$ Linien Breite bleibt, die vorderen Gaumenbögen verlieren ihre Krümmung, so dass sie zwei gerade Schenkel bilden, die oben in der Mittellinie des Gaumensegels in einem fast rechten Winkel zusammenlaufen, der hintre Theil der Zunge hebt sich und legt sich an die vorderen Gaumenbögen, die Mandeln und das Zäpfchen, aber so, dass neben dem Letzteren zu beiden Seiten etwas Luft hindurchströmen kann» (Brücke, p. 64). Wenn man nun bei der Aussprache des χ^3 die Stimme mittönen lässt, kommt man zu dem entsprechenden tönenden Laut, den Brücke mit γ^3 bezeichnet hat, den wir mit 'h wiedergeben. Es ist also keineswegs der gewöhnliche h-Laut, mit welchem man das lothringische h identificiert hat. — Den Wechsel zu χ und 'h treffen wir im Lothringischen Psalter und in der Guerre de Metz en 1324 noch nicht an; es fehlte den Schreibern des 14. Jahrhunderts vielleicht aber nur an den zur Bezeichnung dienlichen Zeichen. Aber in diesen beiden Texten findet man in Wörtern, wo die heutige Sprache χ hat, für lateinisches ss + y oder sc, oft den Buchstaben x geschrieben, den F. Bonnardot (Guerre de Metz en 1324, p. 447) und Apfelstedt (Lothringischer Psalter, Heilbronn 1881, p. XLIII) schon als dem χ gleichwertig ansehen; und nach Apfelstedt wäre dieser Laut durch š gegangen, wofür er aber keine Gründe anführt. Ich möchte vielmehr glauben, dass dieses x die Aus-

sprache χs darstellen soll, wofür später das einfache χ eintrat. Das χs wäre entstanden aus js, welches zu einem Teile aus sj sich entwickelt hätte. Für ʿh würden dann parallel gelten die Entwicklungen zy, yz, ʿhz, ʿh.

R.

74. R wird zu l in alŏdrēⁱ zu HIRUNDO (vgl. span. golondrina), sęliχ' *CERESEA, dazu sęlʿhi (Kirschbaum), wird umgestellt in gœrnĩᵉ GRANARIUM, gœrnūy' (frz. *grenouille*), krœbo (frz. *corbeau*), ferner bei m (siehe 75), — ist ausgefallen durch Dissimilation in pâr PREHENDERE. — R ist eingeschoben worden in alŏdrēⁱ, obrępīn' ALBA SPINA; wenn brigalēⁱ zu frz. *bigarré* gehört, so ist nach b ein r eingeschoben und r zu l geworden; — œ wird eingeschoben zwischen fr, vr und tr in ǫfœr = *j'offre*, sǫfœr = *je souffre*, kǫvœr = *je couvre*, ãtœr = *j'entre*, vielleicht unter deutschem Einfluss, wie in England (vgl. Mall, Comput).

75. Inlautendes R + Cons. nach Vocal. R ist erhalten vor Labialen, k, aus dem Lateinischen entwickeltem ś und ź: vor Labial in bœrbi *VERVĪCEM (vgl. 30), ęrp' ARBOREM, ęrpjœ̄ⁱ ERPICARE, χęrpat' (frz. *serpette*), sęrvēⁱ CEREBELLUM, sęrvi SERVIRE; vor m schlägt es sich zum cons. Anlaut: drœmĩᵉ DORMIRE, frǫmę̄š' FORMATICUM, framēⁱ FIRMARE, frœmĩᵉ FORMICA, frœmjœ̄ⁱ (frz. *fourmiller*), nicht umgestellt ist es in vęrmœsŏ (*limaçon*, zu VERMIS; Contamination aus VERMIS und *limaçon*?) und tęrmīn' (frz. *termine*, vgl. 38); vor k in sęrkɔ (frz. *cercueil*); vor ś und ź in męrśo (frz. *maréchal*), śarśœ̄ⁱ CIRCARE, kǫrźę̄y' (frz. *escourgée*), ausgefallen in gōś' GURGES (vgl. 57). — R ist ausgefallen vor den Dentalen: L, N, T und D: vor L in mēl' MERULA, pę̄lēⁱ (frz. *parler*), vor N in tǫnat' zu TORNARE, ãfǫnēⁱ zu FURNUS, fǫnēⁱ FURNELLUS, rępęnyœ̄ⁱ (*épargner*), pœnę̄l' (aus pœrnę̄l', welches noch in anderen lothringischen Patois vorkommt;

eigentlich p r œ n ę̄ l' PRUNELLA = Schlehe), b ō ñ' (frz. *borgne*), erhalten in t a r n u ē^i STERNUTARE und g ę r n i r (frz. *garnir*), welches aus dem Französischen herübergenommen ist; vor T und D in p' t ē^i PORTARE, b ǭ d ǭ (frz. *bourdon*), h ē t' (deutsch Herde), ʒ ę d ē^i (ahd. skartì, *édenté*), m ę t ē^i MARTELLUS, m ō t' MORDERE, s ę t j œ̄^i SARCULARE (nachdem CL zu tj geworden war), t ę̄ t' (frz. *tarte*), w ę̄ t' (frz. *garde*), p ę d ɔ *PERDUTUS, p ē t' PERDERE, k ǫ d ē^i zu CHORDA, ʒ a d ǭ (frz. *chardon*), t ū t' EXTORQUERE; erhalten in l a r t (frz. *lard*); p ǫ r t ę̄ ỵ' (frz. *portée*, Tracht von Schweinen) ist neu. — Inlautend wird das aus lateinischem R + S, R + TJ, R + CE(I) gemeinfranzösisch entstandene r s (rš) durch ʒ s zu ʒ: p ę ʒ ǫ n' PERSONA, b ǫ ʒ ē^i *BURSATUS, m ǫ ʒ ē^i MORSELLUS, ă m ǫ ʒ j œ̄^i zu MORSUS (*amorcer*), g ę ʒ ǭ (frz. *garçon*), ă f ǫ ʒ n ē^i (zu *force*, *enrager*), p a ʒ ǭ PARTITIONEM, k ǫ ʒ ę̄ l' *COHORTICELLA, b i ʒ j œ̄^i (frz. *bercer*), n œ ʒ j œ̄^i (frz. *noircir*), p ǫ ʒ ē^i PORCELLUS und p ǫ ʒ j ǭ (kleines Schwein), r ę k ǫ ʒ j œ̄^i (frz. *raccourcir*), ę ʒ œ̄^i (*hier*, siehe 20); dazu gehört auch RS nach dem Ton, wenn nach gemeinfranzösischem Auslautgesetze ein stummes e folgt: b ǫ ʒ' BURSA, f u ʒ' (frz. *force*), g a ʒ' (frz. *garce*, *fille*), G ō ʒ' (*Gorse*, lothringischer Ort bei Metz). — Wenn r und s aneinandergetreten sind dadurch, dass ein unbetonter Vokal zwischen ihnen ausgefallen ist, so findet der Uebergang zu ʒ nicht statt: p ę r' s i^e PETROSELINUM, œ r' s ǭ (frz. *hérisson*) und h œ r' s j œ̄^i (frz. *hérisser*).

76. Hinter der Tonsilbe schwindet R nach Consonant mit folgendem stummen e: d ę ʒ ă t' DESCENDERE, ē t' *ESSERE, f ę n ē t' FENESTRA, f j œ f' FEBRIS, k u ę t' QUATTUOR, k r a ʒ' CRESCERE, k ǫ n a ʒ' COGNOSCERE, k ū s' CONSUERE, l j œ f' LEPOREM, p u ē f' PIPER, n a t' NOSTER, v a t' *VOSTER, k ǫ l j œ̄ f' COLOBRA, š ă̄ p' CAMERA, t ē̂ t' EXSTINGUERE, t ū t' EXTORQUERE, r ă̂ t' REDDERE, p ă̄ t' PENDERE, m a t' MITTERE, m ō t' MORDERE, p ē t' PERDERE, r ę p ă̄ t' zu POENITERE mit zurückgezogenem Accente. — Dagegen ist hinter dem Tonvocale einfaches r mit folgendem stummen e erhalten: f ä r' FACERE, p j ä r' PLACERE, t r ä r'

TRAHERE, brär' (vgl. Diez, EW IIe BRAGIRE; wohl von Naturlaut *brai* abzuleiten), χūr' *SEQUERE, lūr' LUCERE, nūr' NOCERE, kūr' COQUERE, kōdūr' CONDUCERE, dętrūr' DESTRUERE, buēr' BIBERE, puēr' PIRA, omęr' ALMARIUM, śīr' CATHEDRA, ūr' HORA, pūr' PAUPER, krœ̄r' CREDERE, kuęr' QUAERERE, līr' LEGERE, dīr' DICERE, pēr' PATER, frēr' FRATER, in Suffix -ARIA (siehe 7), -ORIA (siehe 48).

77. R fällt bei r + in den Auslaut getretenem d (vgl. 75): tę TARDE, im Suffix -ARDUS: kǫršę zu *EXCORTICARE (*équarisseur*), ręnę (*renard*), ferner bei den Suffixen -ARIUS (Beispiele unter 7), -ARIS: sǫlēi SOLARIS, -ĒRIUM: mǫtĩe MONASTERIUM, -ORIUM (Beispiele unter 48), dazu auch bõnɔ BONUM AUGURIUM, -OREM (Beispiele unter 46), dazu auch mju MELIOREM, ferner in den Infinitivendungen -ARE, -IRE: uyi AUDIRE, ręvœti zu VESTIRE, sãti SENTIRE, mãti MENTIRI, nɔri NUTRIRE, bœyi BULLIRE, vęnĩe VENIRE, mœri MORI, kǫvri COOPERIRE, hęyi (frz. *haïr*), hœnyœ̄i HENNIRE; bei -ĒRE in Fällen, wo gemeinfranzösisch *ir* entsteht: pja'hi PLACERE, tęnĩe TENERE, fjœri FLORERE, frœmi FREMERE, ferner tęχi TEXERE, rę́śœvi (altfrz. *chevir*, frz. *achever*), ǫfri OFFERRE, sǫfri SUFFERRE. — Im Uebrigen wird -ĒRE zu œ̄r: dęvœ̄r DEBERE, vœ̄r VIDERE, śœ̄r CADERE, rę́sœ̄r RECIPERE, vęlœ̄r (*vouloir*), valœ̄r VALERE; aber R ist ausgefallen nach ǫ (vgl. weiter unten źǫ DJURNUS, tǫ TURRIS) in sawǫ SAPERE, awǫ HABERE. In allen übrigen Fällen ist auslautendes r teils ausgefallen, teils erhalten, teils zu χ geworden; letzteres ist die jüngste Entwickelung. R ist in alten Zeiten ausgefallen in dǭw DOSSUM, DORSUM; ferner in pa PER, pǫ und pǫr PRO, sɔ SUPER, ęyu ALIŌSUM ALIORSUM, fjœ FORIS, wä (frz. *guère*), śę̄ CARNEM, źǫ DJURNUS, pāw PAVOREM, fēi FERRUM, śę CARRUS, tǫ TURRIS, kǫ COHORTEM; mǭw MORTUUS, χǫ SURDUS; r ist bewahrt in kūr CORIUM, sœ̄r SOROREM (vgl. 41), kūr CORPUS (vgl. 44), mūr MORSUS (vgl. 44), kœ̄r COR (vgl. 41), ivēr HIBERNUM, χūr SECURUS (wegen des Femininums); r ist zu χ geworden in ęmēχ AMARUS, fǫχ FURNUS, kǫχ CURTUS,

l ę̈ χ LARGUS, v ē χ VERMIS, v a χ VIRIDIS, davon v a χ u (frz. *verdure*) und v a χ ę̈ t' (frz. *verdâtre*), m ʊ χ MURUS, d ʊ χ DURUS, f j œ χ FERUS, ō χ' HORDEUM, Ž ō χ' GEORGIUS.

78. Das r unserer Mundart ist das uvulare r. «Wenn man sich ähnlich wie zum χ^3 einrichtet, aber in der Mittellinie der Zunge, da wo das Zäpfchen zu liegen kommt, eine tiefe Rinne bildet, so dass sich dasselbe frei bewegen kann, und es dann durch den heraustretenden Luftstrom in Schwingungen versetzt, so erhält man das r uvulare (Brücke, p. 65)». Der Unterschied zwischen χ und r unserer Mundart ist also der, dass man bei der Hervorbringung des r das Zäpfchen vibrieren lässt. Unter günstigen Bedingungen, wenn die Vibration durch umgebende Laute erschwert wurde, konnte das r in χ übergehn, d. h. die Schwingungen bei r reducieren sich auf ein Anblasen des Zäpfchens. R ist so zu χ geworden zunächst im Inlaut durch Assimilation an folgenden Reibelaut s. Eben eingesetzt assimiliert sich der Schwingungslaut r an den Reibelaut s, so dass χ s entsteht, welcher Laut dann zu χ vereinfacht wurde. Wie entstand aber das auslautende χ? Sicherlich ebenfalls durch Einwirkung eines s auf r, und zwar durch Einwirkung des s der Flexion auf r. Dass r nur vor auslautendem s zu χ wurde, dafür spricht zunächst der Umstand, dass im Inlaut r nur vor s als χ erscheint, vor anderen Consonanten dagegen nicht, wie man aus 75 ersehen kann. Dabei muss man sich erinnern, dass das s der Flexion, soweit dieses noch besteht, bis ins 16. Jahrhundert lautbar gewesen ist, so dass z. B. nebeneinander bestanden die Singularform v a r VIRIDIS und die Pluralform v a r s, welche durch v a r χ s zu v a χ s wurde. Diese Pluralform wird die Singularform beeinflusst haben. Es sind deshalb auch nur Substantiva und Adjectiva, bei welchen χ eingetreten ist. Aus 77 ersieht man, dass r abgefallen ist bei Wörtern, welche weder Substantiva noch Adjectiva sind, oder bei solchen Substantiva, welche selten oder gar nicht im Plural angewandt werden. Die Wörter, in denen r erhalten ist, abgesehen vom Infinitiv, scheinen meist aus dem Franzö-

sischen zu kommen, da sie beinahe alle den übrigen Lautregeln nicht folgen.

L.

79. L wird zu r in ęrmunęk (frz. *almanach*), fiyœ̄r' FILIOLA, bœrę (frz. *bélier*), rębǫrē^{i} LABORARE.

80. In den Auslaut gerücktes L schwindet: ęvri APRILIS, foęzi (frz. *fusil*), im Suffix -ELLUM (Beispiele unter 23), dazu i ILLE, āy (ai = altfrz. oil aus HOC-ILLE) und nēni (altfrz. nen-il); -ALIS in sē^{i} SAL, Nawē^{i} NATALIS, kē^{i} QUALIS (auch kēl), tē^{i} TALIS (auch tēl, wegen des Femininums mit l, vgl. sē^{i} SAL); kǫw COLLUM. Es ist erhalten in mǫl' MOLO wegen der endungsbetonten Formen.

81. Zwischen L und R wird d nicht eingeschoben: vorä (frz. *voudrai*), vorä (frz. *vaudrai*), mōr' MOLERE, mǫlrä (frz. *moudrai*, vgl. 83).

82. Mouilliertes l wird zu y.: mǫyœ̄^{i} MOLLIRE, fœ̄y' FILIA, fiyœ̄ FILIOLUS, fem. fiyœ̄r', fǭy' FOLIA, mju MELIOREM, ʊyę (frz. *œillet*), vyœ̄y' fem. zu vyœs (alt), vayu *VIGILATOREM, arāy' AURICULA; tūy' *STUCULA (? *STUPULA) für STIPULA; dagegen ist mouilliertes l abgefallen im Auslaut: trębvē^{i} (*travail*), fœ FILIUS, sęrfœ CAERIFOLIUM, äχi AXICULUS, sęla SOLICULUS, varu VERUCULUM, pʊ PEDUCULUS; œy' (*œil*) ist ein französisches Lehnwort. — PULLA zu pǭy' wird wie Wörter mit mouilliertem l behandelt.

83. Gedecktes L wurde vocalisiert, wonach der Vocal mit dem aus L entstandenen verschmolz: A + L zu o: āśosęnē^{i} INCALCINARE, mo MALUS, weitere Beispiele unter 10 und 17; o + L zu u: mu MULTUM, kutē^{i} CULTELLUM; L ist nicht vocalisiert in mǫlrä (Futur zu MOLERE), weil die Formen Einfluss gewannen, in denen l intervocalisch auftritt, z. B. mǫlä, vielleicht auch mǫlĩ^{c} (frz. *moulin*); L ist abgefallen in ęk' ALIQUID, kęk' (frz. *quelque*). — Intervocalisches L ist immer erhalten, wo es nicht zu r geworden (vgl. 79).

84. Im Auslaut ist nach einem Consonanten L vor stummem e geschwunden: e t ō p' STABULA, ɛ̃ŋ k' UNGULA, p ä 'h i p' (frz. *paisible*), f u ē p' FLEBILIS; in f j ō f' FABULA und b y ǫ k' BUCCULA tritt das L noch in den Anlaut. — L ist erhalten in d y ę̄ l' DIABOLUS. — SIMULO wird zu s ã n', SIMULARE zu s ã n ē^{i} (vgl. 87).

85. Die Verbindungen BL, PL, FL werden zu b y, p j, f j: b y ã *BLANCUS, b y ē^{i} BLADUM, b y ę̄ m' (frz. *blème*), b y a (frz. *blet*), b y a w' t ē^{i} (zu *éblouir*), h ǫ b y ō̃ (frz. *houblon*), d ǫ b y œ̄^{i} (frz. *doubler*); t ǫ p j ẽ zu PLENUS (*beaucoup*), p j ǫ w' PLUVIA, p j œ̄ r PLUERE, ã p j a y œ̄^{i} IMPLICARE; ã f j œ̄^{i} INFLARE, f j ǫ r i FLORERE, f j ę ś FLACCUS, g ō̃ f j œ̄^{i} CONFLARE, f j ę v ē^{i} FLABELLUM (*fléau*, vgl. 89); PLUS wird zu p ɔ. — P l ist erhalten in fremden Wörtern p ǫ p l i (frz. *peuplier*), b l in b l œ (frz. *bleu*). — Ueber GL siehe 62, über GL 65. — Auslautendes b y und f y wird getrennt durch œ im Verbum: d ǫ b œ y' (*je double*), ã f œ y' (*j'enfle*), g ō̃ f œ y' (*je gonfle*), vielleicht unter deutschem Einfluss (vgl. 74).

M, N.

86. M ist zu n assimiliert worden in ã s ã n' INSIMUL. — Vocal + gedecktes M oder N wird zu Nasalvocal; in einzelnen Wörtern tritt die Nasalierung nicht ein: t r a n y œ̄^{i} STRANGULARE (vgl. 65), b r ɔ n (frz. *brun*) wegen des Femininums, a f ã INFANTEM (vgl. prov. efant, Boët.). — Woher ę k a, verkürzt k a = frz. *encore?*

87. D wird zwischen n'r nicht eingeschoben: p ō r' PONERE, m ã r' MINOR, t j ẽ r ä (frz. *tiendrai*), v y ẽ r ä (frz. *viendrai*), v ã r' d i VENERIS DIES; ausgenommen ist s ã t' CINEREM vom frz. *cendre*. — B ist eingeschoben zwischen m'r in š ã p' CAMERA, nicht zwischen m'l in ă s ã n' INSIMUL, s ã n ē^{i} SIMULARE.

88. Für mouilliertes n erscheint im Auslaut y n: p ǭ y n PUGNUS, r ę p ę y n zu r ę p ę n y œ̄^{i} (frz. *épargner*), h œ y n zu h œ n y œ̄^{i} HINNIRE.

B, P, F, V.

89. Intervocalisches B oder P ist scheinbar erhalten als v in ę v ʊ̯ HABUTUS, s ę v ʊ̯ *SAPUTUS, d ę v ʊ̯ *DEBUTUS, stammt aber, wie p ǫ v ʊ̯ *POTUTUS (part. zu p ǫ v o͞ir = *pouvoir*) erkennen lässt, aus den endungsbetonten Formen mit v; als Etymon zu f j ę v ē^{i} ist FLABELLUM anzusetzen (vgl. Horning in Ztschr. f. r. Ph. IX 506). — Der durch Ausfall von B oder V entstandene Hiat wird nach labialem Vocal durch w ausgefüllt in p y ǫ w' PLUVIA.

90. F ist lautbar in n j œ f NOVEM, dagegen geschwunden in b y œ BOVEM, j œ OVUM.

91. In den Auslaut tretendes b oder v ist (vgl. 57) p nach Consonant oder f nach Vocal: š ă p' CAMERA, b ę r p' BARBA, f ē f' FABA, f j œ f' FEBRIS, k ǫ l j o͞ę f' COLOBRA, l j œ f' LEPUS, l ę χ ĭ f' *LIXIVA, p u ē f' PIPER, s ĭ f' SAPA.

92. Für v steht w in w ē^{i} VADUM, g r ę w i s' (frz. *écrevisse*), t r ę w ē^{i} (frz. *travers*). Durch Verschmelzung mit u ist es zu bilabialem w geworden (vgl. 27) in w ǫ VIDEO, w ę y ă VIDEMUS, w ē r' VITRUM, a w ǫ HABERE, s a w ǫ SAPERE, in a w ę̆ n' AVENA (vgl. 29).

Deutsches W.

93. Deutsches w ist erhalten: w ē p' (Wespe), w ę̆ t' (frz. *garde*), r' w ę̆ t j o͞i (frz. *guère*), r ę w ę̆ ĩ^{e} (frz. *regain*). Es ist nicht erhalten in den dem Französischen entlehnten Wörtern: g ă (frz. *gant*), g ē r' (frz. *guerre*), g e r i r (frz. *guérir*).

---

94. Der durch Ausfall eines Consonanten entstandene Hiat wird getilgt durch y oder w: b l œ y ę̆ t' (frz. *bleuâtre*), š ę r ǭ w' CARRUCA; fernere Beispiele unter 2, 37, 51, 63, 65, 66 und 89.

95. Assimilatorische Wirkung eines vorhergehenden oder folgenden Consonanten auf einen Vocal findet statt:

1) bei Labialen. In der Tonsilbe tritt dieser Vorgang ein bei a (vgl. 11), bei e (vgl. 27), bei i (vgl. 39), bei ǫ (vgl. 44); in der vortonigen Silbe bei a (vgl. 18), bei e (vgl. 34), bei i (vgl. 40), bei ǫ (vgl. 45);

2) bei Nasalen n oder m, welche ein i nasalieren (vgl. 7 und 37).

FORMENLEHRE.

A. Nomina und Pronomina.

I. Substantivum.

96. Ebenso wie das moderne Französische besitzt unsere Mundart nur noch einen Fall. Spuren der alten Flexion scheinen nicht mehr vorhanden zu sein.

97. Das Geschlecht der Substantiva stimmt im allgemeinen mit demjenigen überein, welches dieselben gemeinfranzösisch haben, ausser einigen Substantiva, die das Geschlecht bewahrten, welches sie im Lateinischen oder doch wenigstens im Altfranzösischen hatten. Feminina sind im Gegensatze zum Französischen folgende Substantiva:

lę šęñ' = *le chanvre* (vgl. 12),
lę vēχ = *le ver*,
lę sōw' = *le saule* (vgl. 11),
l'ǫχ' = *l'huis* (*la porte*) von OSTIA,
l'är' = *l'air* von AERA,
lę sāy', welches lat. SITULA ist und dem frz. *le seau* *SITELLUS gegenüber steht;
dazu lę zęst' = *le zeste*.

Masculina sind dagegen :

l ǫ d ă, wie altfrz. = *la dent*,

i r' l ō š', wie altfrz. = *une horloge* ;

für *chat* gebraucht man die feminine Form š ę t'.

98. Es ist kein besonderes Zeichen vorhanden zur Bezeichnung des Plurals. Der Artikel lässt allein erkennen, ob ein Substantivum im Singular oder im Plural steht. Bei einem Substantivum im Plural, welches vor einem Worte steht, das mit einem Vocale beginnt, ist in der Bindung kein s vernehmbar. Einfluss des Plurals auf den Singular hat nur stattgefunden bei Wörtern mit r + s im Plural (vgl. 78). — Auch bei dem Lehnworte œ̄ y' (frz. *œil*, vgl. 82) ist eine gemeinsame Singular-Pluralform erwachsen; der frz. Plural wurde dagegen nicht recipiert.

II. Adjectivum.

99. Doppelgeschlechtig sind die Adjectiva, deren stammauslautender Consonant in der Masculinform verstummt: b u ê BONUS — b ǫ n', b y ă *BLANCUS — b y ă š', f r œ̄ⁱ FRIGIDUS — f r œ̄ t', χ ǫ SURDUS — χ ǫ t', l ę ž i LEVIARIUS (vgl. 67) — l ę ž ī r', m o v a *MALVATIUS (vgl. 67) — m o v a χ', p j a (frz. *petit*) — p j a t', p œ̨ PUT(I)DUS — p œ̨ t', p a SPISSUS — p a s', b y a (frz. *blet*) — b y a s' (vgl. 68), g r ǫ w GROSSUS — g r u s', g r ä CRASSUS — g r ä χ', g r i GRISEUS — g r i χ', k r ʊ CRUDUS — k r ʊ t' (vgl. 67 und 68), r œ̄ⁱ RIGIDUS — r œ̄ t', t r œ̄ⁱ STRICTUS — t r œ̄ t', dazu f i y œ̄ FILIOLUS — f i y œ̄ r' (vgl. 79); ferner die Adjectiva auf -u fem. ū s' (vgl. 57 I): d y ǫ r j u GLORIOSUS, ę d r a s j u (= frz. *adroit*, von frz. *adresse*?), ž a y u GAUDIOSUS, h ō t u (frz. *honteux*); ebenso š ă t u CANTOR, v a y u *VIGILATOR, m ă t u (frz. *menteur*), m a k u (frz. *moqueur*); ferner die Adjectiva resp. Verbaladjectiva auf -ă, fem. -ă t', z. B.: b ę y ă (zu b ę y œ̄ⁱ BAJULARE) = frz. *généreux*; ferner b ē BELLUS — b ę̄ l', n ǫ v ē NOVELLUS — n ǫ v ę̄ l'. Die Parti-

cipia Praeteriti auf -ē' -ATUS haben im Fem. -ę̄ y' (vgl. 2), die auf œ̄' (vgl. 8) im Fem. -œ̄ y'.

100. Die Adjectiva auf -ĭᵉ haben, wenn secundäre Nasalierung vorliegt, keine besondere Form für das Femininum, z. B.: ę m ĭᵉ AMICUS AMICA, m ę l ĭᵉ MALIGNUS MALIGNA; dazu gehören auch alle Partic. Praet. auf -ĭᵉ: ă d r œ m ĭᵉ zu INDORMIRE (vgl. 30), v ę n ĭᵉ zu VENIRE (vgl. 37), t ę n ĭᵉ zu TENERE (vgl. 37), m ĭᵉ zu MITTERE (vgl. 30), p r ĭᵉ zu PRENDERE (vgl. 30); aber p r œ m ĭᵉ PRIMARIUS — p r œ m ī r', v u ę z ĭᵉ VICINUS — v u ę z i n', k ǫ z ĭᵉ CONSOBRINUS — k ǫ z i n'.

101. Die Part. Praet. auf -ʊ -UTUS haben im Fem. -ǭ w' (vgl. 51), z. B.: v ă d ʊ VENDUTUS — v ă d ǭ w'; aber š ʊ CADUTUS — š ʊ t', r ę s ʊ zu RECIPERE — r ę s ʊ t', b ʊ zu BIBERE — b ʊ s', v ʊ zu VIDERE — v ʊ s'; vgl. zu diesen 66 und 68.

Ein nicht etymologisches s im Part. fem. haben auch f r i zu FRIGERE — f r i s', g e r i (frz. *guéri*) — g e r i s' (vgl. 68).

102. U n g e s c h l e c h t i g sind diejenigen Adjectiva, deren Stammauslaut erhalten ist. Sie gehen aus auf einen Reibelaut (χ, š, f), r und mouilliertes n: k ǫ χ CURTUS, l ę̄ χ LARGUS, v a χ VIRIDIS, d ʊ χ DURUS, ę m ē χ AMARUS, f r a χ (deutsch frisc), b ä χ BASSUS, f j œ χ FERUS; l ǭ š' LONGUS, š a š SICCUS (vgl. 59), f j ę š FLACCUS (vgl. 59); v ō f VIDUUS; n œ̄ r NIGER, t j ę̄ r CLARUS, χ ū r SECURUS; b ō ñ' (frz. *borgne*). Ungeschlechtig sind auch f u ē p' FLEBILIS, w ę t' (*sâle*, Etymon?), ę v ū l' (frz. *aveugle*, wohl französische Entlehnung), b r ʊ n (frz. *brun*, vgl. 86).

In v y œ s VETULUS ist das s des Plurals erhalten; das Fem. lautet regelrecht v y œ̄ y'.

103. Was den P l u r a l der Adjectiva betrifft, so gilt dasselbe, was über die Substantiva gesagt worden ist. Es giebt kein besonderes Pluralzeichen, noch findet Bindung mit einem folgenden Worte statt, welches mit einem Vocale beginnt.

104. Der C o m p a r a t i v und S u p e r l a t i v der Adjectiva wird gebildet, wie im Französischen, durch p ʊ (*plus*), l ǫ p ʊ, z. B.: p ʊ v a χ (*plus vert*), l ǫ p ʊ v a χ. Die einzigen noch

übrigen lateinischen Comparative sind mju MELIOREM, pir PEJOR. Das aus MINOR entstandene Adjectivum mă̂r' hat positiven Sinn erhalten und bedeutet *mauvais*; es bildet seinen Comparativ und Superlativ wie die übrigen Adjectiva, also pu mă̂r', lǫ pu mă̂r'.

III. Zahlwort.

105. Grundzahlen: 1 = ĩŋk (vgl. 52); 2 = dus, in Verbindung mit einem Substantivum heisst es du, das z zur Bindung tritt ein bei folgendem mit einem Vocale beginnenden Worte; 3 = trœ̄χ; 4 = kuęt'; 5 = sĩk; 6 = χiχ; 7 = sęt (die ursprünglich vor Vocalanlaut stehende verallgemeinerte Form? vgl. aber 23); 8 = jut; 9 = nyœęf; 10 = diχ. Die Zahlen über 10 sind entweder entlehnt oder von der Mundart neu gebildet. 11 = ōs'; 12 = dōs'; 13 = trę̄s' (*treize*); 14 = katǫrs' (*quatorze*); 15 = kĩs' (*quinze*); 16 = sę̄s' (*seize*); 17 = diχ-sęt; 18 = di'hut (vgl. 61); 19 = diχ-nyœęf; 20 = vĩt; 30 = trā̂t'; 40 = karā̂t' (*quarante*); 50 = sĩkă̂t'; 60 = suęsă̂t' (*soixante*); 70 = sęptă̂t' (vgl. aber 23); 80 = ǫktă̂t' (vgl. aber 43); 90 = nǫnă̂t'; 100 = sā̂; 200 = dusā̂; 1000 = imil'; 2000 = dumil'. Da karā̂t', suęsă̂t', sęptă̂t', ǫktă̂t' ihrer Form nach entlehnt sind, wird es wohl auch bei sĩkă̂t' und nǫnă̂t' der Fall sein, obwohl die Laute nicht Zeugniss dafür ablegen.

106. Ordnungszahlen. Sie werden, ausser prœmĩe, gebildet mit dem Suffix -jœ̄m' resp. -yœ̄m' (vgl. 57 III), welches dem französischen Suffix -*ième* entspricht. Ein auslautendes s, χ, f wird intervocalisch zum tönenden Consonanten z, 'h, v.

prœmĩe, duzyœ̄m', trœ'hyœ̄m', kuętrjœ̄m', sĩkjœ̄m', χizyœ̄m' (hat französischen Einfluss erfahren, da das auslautende χ von χiχ zu 'h hätte werden sollen), sętjœ̄m', jutjœ̄m', nyœvyœ̄m', di'hyœ̄m', u. s. w., sā̂tjœ̄m', miljœ̄m'.

IV. Pronomina.

1. Personalpronomen.

a) Betontes.

107. Das betonte Personalpronomen hat folgende Gestalt:

	Singular	Plural
1. Pers.	m cę	n ǫ
	dę m cę	dę n ǫ
	ę m cę	ę n ǫ
	m cę	n ǫ
2. Pers.	t cę	v ǫ
	dę t cę	dę v ǫ
	ę t cę	ę v ǫ
	t cę	v ǫ

3. Pers. *Masculinum.*

Singular	l i	Plural	z u
	dę l i		dę z ū
	ę l i		ę z ū
	l i		z ū

Femininum.

Singular	l ę	Plural	z ū
	dę l ę		dę z ū
	ę l ę		ę z ū
	l ę		z ū

Wie ist z ū zu erklären? Im Lothr. Psalter erscheint *oulz*; dies gab in unserer Mundart ū. Z ist vielleicht der zur Tilgung des Hiats fälschlich gebrauchte s-Laut in ę ū = *a oulz*, wodurch ę-z-ū entstand, nach Analogie von l e z, d e z, e z, m e z, t e z, s e z, n a z, v a z, welche vor vocalischem Anlaute gebraucht werden. Dies z wurde dann als zu ū gehörig betrachtet. Die Form z ū verdrängte später auch die ursprüng-

liche Femininform. — Im Fem. Sing. tritt in der obliquen Form der Artikel l ę ein für l i, welches der Lothr. Psalter bietet.

b) **Unbetontes.**

108. 1. Person.

Sing.	ž ǫ, ž ę, ž' = *je*	Plural	z ǫ, ž ę, ź' = *nous*
	m ǫ, m' = *me*		n ǫ, n' = *nous*

2. Person.

Sing.	t ʊ, t ę, t' = *tu*	Plural	v ǫ, v ę, v' = *vous*
	t ǫ, t' = *te*		v ǫ, v' = *vous*

3. Person.

Masculinum.

Sing.	i, l' = *il*	Plural	i i z, l' = *ils*
	l i = *lui*		l i = *leur*
	l ǫ, l' = *le*		l e, l e z = *les*

Femininum.

Sing.	ce l' = *elle*	Plural	ce l' = *elles*
	l i = *lui*		l i = *leur*
	l ę, l' = *la*		l e, l e z = *les*

Der Nominativ des Personalpronomens der 1. Pers. Pl. n ǫ ist verdrängt und durch den Singular ersetzt worden in den meisten lothringischen Patois und anderwärts. Es scheint der Sprechende zu denken «Ich und ihr anderen Ich». Es ist auffällig, dass nos im Casus obliquus blieb; offenbar deshalb, weil die Endung der 1. Pluralis des Verbs über die Mehrheit der «Ich» nicht im Zweifel liess. Wo in einigen Gemeinden n ǫ vorkommt, wird vielleicht französischer Einfluss zu constatieren sein. — Auch die 3. Person ist im Singular und Plural für den Nominativ gleich. Vor consonantischem Anlaute steht i, vor vocalischem l'; i z vor vocalischem Anlaute ist aus dem Französischen entlehnt. — Tritt das Negationscomplement n ę zu ce l' hinzu, so entsteht aus ce l n ę durch Ausfall des l die Form ce n'. — L i = frz. *leur* ist aus dem Singular übertragen. — L e z steht vor vocalischem Anlaute.

2. Reflexivpronomen.

109. Lat. SE kommt nur unbetont in der Form sǫ, s' vor. Das franz. betonte Reflexivum *soi* wird ersetzt durch li im Singular und zū im Plural, z. B.: śękĩe pǫr li oder pǫr zū = *chacun pour soi.*

3. Possessivpronomen.

a) Unbetontes.

110. Sing. Masc. mǫ, m', męn, m'n
tǫ, t', tęn, t'n
sǫ, s', sęn, s'n
Fem. mę, m', męn, m'n
tę, t', tęn, t'n
sę, s', sęn, s'n

Für beide Geschlechter:

nat', vat', zūt'

Plur. für beide Geschlechter:

me, mez	na, naz
te, tez	va, vaz
se, sez	zūt'

Mǫ, tǫ, sǫ entsprechen *mou, tou, sou* im Lothr. Psalter. Mǫ, tǫ, sǫ werden wie die verkürzten m', t', s' vor consonantischem Anlaute gebraucht, m', t', s' jedoch nur (enklitisch) hinter vocalischem Auslaute; dem entsprechend auch im Femininum mę, tę, sę und m', t', s'. Męn, tęn, sęn, gewöhnlicher m'n, t'n, s'n stehen vor vocalischem Anlaute. — Das Possessivpronomen der 3. Pers. Pl. zūt' ist entstanden aus z̄u mit Angleichung an nat', vat'. — Die Plurale mez, tez, sez, naz, vaz werden vor folgendem Vocale gebraucht.

b) **Betontes.**

111. Sing. Masc. l ǫ m j ẽ Fem. l ę m j ẽ
l ǫ t j ẽ l ę t j ẽ
l ǫ s j ẽ l ę s j ẽ
l ǫ n a t' l ę n a t'
l ǫ v a t' l ę v a t'
l ǫ z ū t' l ę z ū t'

Plural für beide Geschlechter:

l e m j ẽ l e n a t'
l e t j ẽ l e v a t'
l e s j ẽ l e z ū t'

Die Masculinform hat die Femininform verdrängt; das Geschlecht wird nur bezeichnet durch den Artikel (vgl. auch Adam, a. O. p. 86).

4. Artikel und Demonstrativpronomen.

a) **Artikel.**

α) Bestimmter.

112. Sing. Masc. l ǫ, l' Fem. l ę, l'
d ṍ, d ę l' d ę l ę, d ę l'
o, ę l' ę l ę, ę l'
Plur. Masc. und Fem. l e, l e z
d e, d e z
e, ez

Die Formen l', d ę l', ę l', l e z, d e z, e z werden vor folgendem Vocal gebraucht. Wie ist der Gen. d ṍ mit nasalvocalischem o zu erklären? Der Dat. Pl. e ist das altfrz. *es*, (*els* = *en* + *les*).

β) Unbestimmter.

Masc. i, i n Fem. c ę n' (vgl. 52);
i n steht vor vocalischem Anlaute.

b) Demonstrativpronomen.

113. Das adjectivische Demonstrativpronomen wird ersetzt durch den Artikel und die Partikel l ã ILLAC, z. B.: l ę f o m' l ã = *cette femme.*

114. Das substantivische Determinativpronomen ist:

l ǫ s ↄ = celui	l ę s ↄ = celle
l e s ↄ = ceux	l e s ę l' = celles

Dasselbe unterscheidet Zahl und Geschlecht auch nur (vgl. betontes Possessivpronomen) durch den vorangesetzten Artikel, mit Ausnahme des Pl. Fem.; diese Form ist für die zu Grunde gelegte Ortschaft wohl schon eine Entlehnung aus dem Französischen, da anderwärts l e s ↄ auch für den Pl. Fem. gebraucht wird.

115. Das substantivische Demonstrativpronomen ist:

l' ō t' - s œ l' / l' ō t' - s œ t'	= *celui-ci, celle-ci*
le sat' - s œ l'	= *ceux-ci, celles-ci*
l' ō t - 'ę̄ l' / l' ō t' - ę̄ t'	= *celui-là, celle-là*
le sat - 'ę̄ l / le sat' - ę̄ t'	= *ceux-là, celles-là*

L'ō t' - s œ t' wird seltener gebraucht. Man wendet l' ō t - 'ę̄ l' und le s a t - 'ę̄ l' an, um Personen zu bezeichnen, l' ō t' - ę̄ t' und le s a t' - ę̄ t' für Sachen.

Der erstere Teil dieses hinweisenden Pronomens ist lat. ALTER. Im Plural scheint sich das bindende s des Artikels mit ō t' verbunden zu haben zu s ō t', und dieses, dadurch dass es unbetont war, zu s a t' geworden zu sein. O erscheint noch in lothringischen Mundarten (siehe Adam, a. O. p. 64). Im letzteren Teil scheint ILLE, ISTE und TALIS zu stecken, und zwar ist s œ l' = ECCE ILLE, s œ t' = ECCE ISTE, - ę̄ t' = ISTE; in o t - 'ę̄ l' mit dem Plural s a t - 'ę̄ l' ist wohl altfrz. *autretel* zu suchen.

116. Das Neutrum s ǫ ist ECCE HOC; vor Vocal wird ǫ apocopiert. S ǫ ist verbunden mit s ę ECCE HIC zu s ę s ę, wobei das ǫ, da unbetont, zu ę abgeschwächt wird (vgl. 45); ebenso mit l ä ILLAC zu s ę l ä, dazu s ä (frz. *ça*).

5. Relativ- und Interrogativpronomina.

a) Relativpronomen.

117. k ę = *qui, dont, que*; vor einem Vocal wird ę apocopiert; k ę ist ein Relativ für alle Fälle, z. B.: l ę f ǫ m' k ę l'a f ã a m ǭ w = *la femme dont l'enfant est mort.*

Ein zweites Relativ ist: Sing. Masc. l ǫ k ē l' (l ǫ k ē^{i}) Fem. l ę k ē l' (l ę k ē^{i}) Pl. für Masc. und Fem. l e k ē l' (l e k ē^{i}).

Auch hier ist, wie beim betonten Possessiv- und Demonstrativpronomen, Zahl und Geschlecht nur durch den Artikel bezeichnet.

b) Interrogativpronomen.

118. T j a s' k ę = *qui, qui est-ce qui; que, qu'est-ce que*

k ę ę = QUID

k ē l' (k ē^{i}) = *quel, quels; quelle, quelles.*

T j a s' ist entstanden aus k i a s ǫ (frz. *qui est-ce*), zusammengezogen zu k j a s' (in Raville, Kreis Metz), k j wurde dann zu t j, wodurch t j a s' entstand (vgl. auch 62).

6. Indefinite Pronomen.

119. ã, ã n (frz. *on*), ã n wird gebraucht vor Vocalen, nach ã steht das Verbum auch im Plural (vgl. ž ǫ = *nous*, 108); ę̃ k' ALIQUID; k ę̃ k' (frz. *quelque*); ĩ ŋ k UNUS (vgl. 52); k ę k ĩ ŋ k (frz. *quelqu'un*); š ę k ĩ^{c} (frz. *chacun*); m œ̃ m' (frz. *même*); n ʊ z ã (= frz. *personne, aucun*) entstanden aus NULLUS HOMO, welches aus *n u l s ã, *n ʊ s ã zu n ʊ z ã wurde, da s intervocalisch zum tönenden Laute (z) wurde; p ę ɣ ǫ n'

(frz. *personne*); r j ẽ (frz. *rien*); ō t' ALTER; ť ɳ k ę k a l' ō t' = frz. *l'un et l'autre* (ę k a ist ein Adverbium, welches die Bedeutung des französischen *encore* hat); t ē l' und t ē^{i} TALIS; t ǫ und t ǫ r t ǫ (altfrz. *trestotz*) = frz. *tout*.

B. Verbum.

120. Die Flexion des Verbums ist im allgemeinen durch Anbildung sehr vereinfacht. Die Endungen sind beinahe alle auf je eine für den Singular und den Plural reduziert; nur der Plural des Praesens und des Futurs haben drei verschiedene Formen bewahrt.

Der Singular und die 3. Pers. Pl. des Praesens und einige Part. Praet. starker Verba sind die einzigen stammbetonten Formen, während alle anderen Formen endungsbetont sind. Von den lat. Tempora sind nur das Praesens und Imperfect im Indicativ und das Plusquamperfect im Conjunctiv erhalten; Spuren vom passé défini sind in unserer Mundart nicht mehr vorhanden. Das passé défini wird ersetzt durch das imparfait und das passé indéfini. Zum Ausdruck des Praesens und Imperfects im Conjunctiv giebt es (wie in der deutschen Volkssprache) nur eine Zeit, welche sich an das lateinische Plusquamperfectum Conjunctivi anschliesst (Näheres weiter unten). Vom Praesens Conjunctivi sind nur die stammbetonten Formen von ESSE erhalten, d. h. der Singular und die 3. Pers. Pl.

121. Wenn man von dem Singular und der 3. Pers. Pl. des Praesens im Indicativ und dem Part. Praet. absieht, so sind die Endungen, welche allen Conjugationen gemein sind und an den Stamm angehängt werden, folgende:

Praes. Sing. — Pl. 1. — ă
2. — ō^{i}
3. —

Imperf. Sing. — ō y' Pl. — ę

Futur Sing. — ä Pl. 1. — ã
2. — œ̄ⁱ
3. — õ

Condit. Sing. — œ̄ y' Pl. — ĩᵉ

Conj. Sing. — ę s' Pl. — ĩ s'

Negat. Imper. Sing. n ę — ē r m œ̨
Pl. n ę — ã r m œ̨
n ę — œ̄ r m œ̨

Die Endung -ã der 1. Pers. Pl. des Praesens ist entstanden aus -UMUS, abgezogen von SUMUS (vgl. R. Thurneysen, Das Verbum être und die französische Conjugation, Halle 1882, und Alb. Lorentz, Die erste Person Pluralis des Verbums im Altfranzösischen, 1886). Aus -UMUS wurde gemeinfranzösisch õ, und darauf in unserer Mundart ã, wie ã (HOMO, *on*). — Die Endung -œ̄ⁱ, entsprechend altfrz. (*ez, es*) *eiz*, stellt -ĒTIS (in HAB-ĒTIS) dar, welches zu œ̄ⁱ wurde (vgl. 27). — Die Endung -œ̄ y' des Sing.'s des Imperf. entspricht altfrz. (*eie*) *oie*, dessen *oi* auf ē (vgl. 27) zurückgeht; das y ist das consonantierte i der Endung *oie*. Die Endung -œ̄ y' lautet œ̄ⁱ vor Consonanten, ebenso wie die 2. Pers. Pl. des Praesens bei folgendem Vocale, besonders bei dem Hilfsverbum a w ę HABERE in den zusammengesetzten Zeiten, zu œ̄ y' wird. — Die Pluralendung des Imperf. -ĩᵉ stellt die regelrechte altfrz. 1. Plur. *-iens* dar und ist aus I-AMUS hervorgegangen (vgl. Lorentz, a. O. p. 16 ff). Aus *iens* entstand ĩᵉ, dadurch dass das i sich das Ton ẽ anglich, infolge dessen der i-Nasal sich ergab (vgl. 38); in den lothringischen Patois, wo i + Nasal zu ẽ wird, heisst die Endung -ẽ. — Das Futur und das Conditionnel sind gebildet aus dem altfrz. Infinitiv und den Tonsilben des Praesens und Imperfects im Indicativ von HABERE. — Vom Conjunctiv scheint der Singular auf -ASSEM zurückgeführt werden zu müssen. Der Plural dagegen entsteht durch Anhängung von s' der Singularform an die Endung -ĩᵉ des Plurals des Imperf. Indicat., indem man den Conjunctiv dem Indicativ anglich. — Der affirmative Imperativ

bietet keine Schwierigkeit; er ist die 2. Pers. Sing. und die 1. und 2. Pers. Pl. des Praesens Ind. mit Auslassung des Pronomens. Wie ist aber das an die Verbalform angehängte r des negativen Imperativs zu erklären? Aus dem Infinitiv. Zur Bezeichnung des negativen Imperativs war der Infinitiv üblich geworden (vgl. Th. Gartner, Raetoromanische Grammatik, p. 114). Das r des Infinitivs wurde später, als man sich der Bildung nicht mehr bewusst war, an die Endungen -ā und -œ̄ des Plurals angefügt und ausserdem die Endung -ēr, welche ursprünglich nur den negativen Imper. Sing. der ersten Conjugation bezeichnete, an den Stamm eines jeden Verbums angehängt zur Bildung des negativen Imper. Sing.

122. Verba mit Vocal im Auslaut des Stammes sei es im Altfranzösischen, sei es im Lothringischen, haben in der 3. Pers. Pl. Praes. n'; dieses n rührt von der Endung -ENT her. Die 3. Pers. Pl. verlor das E der Endung -ENT; damit aber auch NT hinter consonantisch schliessenden Stämmen, während n unter Schwund des t bei vocalisch auslautenden Stämmen sich halten konnte. Verba mit vocalisch auslautendem Stamme im Altfranzösischen, welche n' bewahren, sind: k r œ̄ n' zu CREDERE, š ę n' zu CADERE, t r ä n' zu TRAHERE, r i n' zu RIDERE, l i n' zu LEGERE (wo nicht von *lisent* sondern von *li-ent* auszugehen ist), w ǫ n' zu VIDERE, b r ä n' (altfrz. *braient* zu frz. *braire*, vgl. 76), k ō̆ d ʊ n' zu CONDUCERE (altfrz. *duient*), d ę t r ʊ n' zu DESTRUERE (altfrz. *destruient*); Verba mit vocalisch auslautendem Stamme im Lothringischen: χ ʊ n' zu *SEQUERE, b u ǫ n' zu BIBERE (altfrz. *boivent*), p j œ̨ n' zu POSSE, v y œ̨ n' zu VELLE (wohl Angleichung an p j œ̨ n'?), r ā̆ p j i n' (zu frz. *remplir*) ebenso wie alle Verba der Inchoativklasse (vgl. 137), bei denen latein. sc vor dem Ton zu 'h wurde; dazu aus der Klasse der französischen Inchoativverba, bei denen ss statt 'h aus latein. sc steht (vgl. 138), š u ę z i n' (zu frz. *choisir*).

123. Bei der Abwandlung des Verbums müssen wir besonders an die 57 I aufgestellte allgemeine Regel erinnern, betreffend die tönenden Consonanten, welche, wenn sie in den

Auslaut treten oder noch ein stummes e nach sich haben, zu tonlosen werden.

Wir teilen die Verba ein nach Diez' Grammatik der romanischen Sprachen und unterscheiden 3 schwache Conjugationen und eine starke resp. archaische Flexionsart mit 3 Unterabteilungen.

I. Schwache Conjugation.

1. Klasse.

124. Diese Conjugation umfasst die Verba der lateinischen ersten Conjugation. Die Infinitivendung ist 1) ẽⁱ (vgl. 1), 2) j œ̄ⁱ (y œ̄ⁱ, vgl. 57 III) und œ̄ⁱ bei denen, welche dem altfrz. Gesetze von der Entwicklung des ʌ zu *ie* folgen (vgl. 8). Die Endung des Part. Praet. ist bei 1) ẽⁱ fem. ẽ ẹ', bei 2) j œ̄ⁱ (y œ̄ⁱ) fem. j œ̄ ẹ' (y œ̄ ẹ') und œ̄ⁱ fem. œ̄ ẹ'. Der Vocal der stammbetonten Formen ist auf die endungsbetonten übertragen worden. Beim Futur wird das ẽ und jœ̃, œ̃ der Infinitivendung zu ẹ abgeschwächt; bei vorhergehendem ʒ, s, r wird das ẹ ausgestossen. In den stammbetonten Formen des Praesens ist das stumme e, als geschwunden, mit ' bezeichnet.

Paradigma.

Infin. d ọ t ẽⁱ DUBITARE = *craindre*

Praes. Sing.	d ọ t'	Pl. d ọ t ã, d ọ t œ̄ⁱ, d ọ t'
Imperf. Sing.	d ọ t œ̄ y'	Pl. d ọ t ĩᵉ
Futur Sing.	d ọ t ẹ r ä	Pl. d ọ t ẹ r ã, d ọ t ẹ r œ̄ⁱ, d ọ t ẹ r õ
Condit. Sing.	d ọ t ẹ r œ̄ y'	Pl. d ọ t ẹ r ĩᵉ
Subj. Sing.	d ọ t ẹ s'	Pl. d ọ t ĩ s'

Negativer Imperativ

Sing. n ẹ d ọ t ẽ r m œ ẹ Pl. n ẹ d ọ t ã r m œ ẹ
n ẹ d ọ t œ̄ r m œ ẹ

Part. Praet. d ọ t ẽⁱ fem. d ọ t ẽ ẹ'.

Andere Beispiele sind: r ę m u ę̄ n ē^{i} (*ramener*), d ę m u ę̄ r ē^{i} (*demeurer*), t r ę v ē^{i} (*trouver*), ă b y ę̄ v ē^{i} (*ensemencer*), d ę ž ɔ n ē^{i} (*déjeuner*), f j ę t ē^{i} (*flatter*); — ă s ę m ă s j œ̄^{i} (*ensemencer*), ă m ǫ χ j œ̄^{i} (*amorcer*), b ä χ j œ̄^{i} (*baisser*), b i χ j œ̄^{i} (*bercer*), d ę t r ę χ j œ̄^{i} (*défricher*), ę v ă s j œ̄^{i} (*avancer*), ę χ ɔ r j œ̄^{i} (*assurer*), s' ę d r a s j œ̄^{i} (*s'adresser*), b u s j œ̄^{i} (*pousser*); — b ä 'h y œ̄^{i} (*baiser*), ǫ m ɔ z y œ̄^{i} (*amuser*, vgl. 8), s ǫ h ę d y œ̄^{i} (*souhaiter*), p ɔ 'h y œ̄^{i} (*puiser*), s ǫ k u 'h y œ̄^{i} (*se taire*), b r i 'h y œ̄^{i} (*briser*); — ă v a y œ̄^{i} (*envoyer*), b ę y œ̄^{i} BAJULARE (*donner*), d ę̄ y œ̄^{i} (*intriguer les filles aux veillées*), ę χ ę y œ̄^{i} (*essayer*), h u y œ̄^{i} (*appeler*), χ ǫ y œ̄^{i} (*glisser*), l ä y œ̄^{i} (*laisser*), k a y œ̄^{i} (*secouer*); ă h ő ś œ̄^{i} (*empoigner*), b i ś œ̄^{i} (*embrasser*), t ō ś œ̄^{i} (*fâcher*), m ę̄ ž œ̄^{i} (*manger*).

Besondere Bemerkungen.

125. a) Geht der Stamm auf Muta cum Liquida aus, so wird in den stammbetonten Formen und im Futur zwischen Muta und Liquida ein ę eingeschaltet:

ă t r ē^{i} INTRARE

Praes. Sing. ă t ę r Pl. ă t r ă, ă t ę r'

Futur ă t ę r ä (wie altfrz.).

Ebenso bei t r ę p' l ē^{i} (*piétiner*), wo in den endungsbetonten Formen zwischen p und l ein Vocal ausgestossen ist.

Praes. Sing. t r ę p ę l' Pl. t r ę p' l ă, t r ę p ę l'

Futur t r ę p ę l' r ä

Wie t r ę p' l ē^{i} auch ă f ǫ χ' n ē^{i} (*enrager*, zu FORTIS), b y a w' t ē^{i} (*ciller*); letzteres aber schaltet im Futur das ę nicht ein: b y a w' t' r ä.

Bei p' t ē^{i} PORTARE (das r ist ausgefallen nach 75) wird in den endungsbetonten Formen das zu ę gewordene ǫ ausgestossen, ausser im Futur:

Praes Sing. p ō t' Pl. p' t ă, p ō t'

Futur p o t ę r ä

Wie p' t ē^{i} geht sein Compositum ă p' t ē^{i} (*emporter*).

In s ę n ē^{i} SONARE wird in den endungsbetonten Formen ę zu ę geschwächt (wie auch sonst unbetontes ę in sehr gebräuchlichen Wörtern, vgl 45):

Praes. Sing. s ę n' Pl. s ę u ă, s ę n'
Futur s ę n' r ä
Part. Praet. s ę n ē^{i}

126. b) Die Verba ă f j œ̄^{i} INFLARE, d ę b y œ̄^{i} (frz. *doubler*), g ŏ l j œ̄^{i} CONFLARE haben im Infinitiv -œ̄^{i} wegen des vorhergehenden aus L entstandenen i-Lautes. Auch sie schalten in den endungsbetonten Formen und im Futur zwischen Muta und y ein ę ein, da sie ja ursprünglich auf Muta cum Liquida ausgehn. Sie conjugieren folgendermassen:

Praes. Sing. ă f ę y' (mit betontem ę)
Pl. ă f j ă, ă f ę y'
Futur ă f ę y ę r ä

Das Verbum r ę p ę n y œ̄^{i} (*épargner*) hat im
Praes. Sing. r ę p ę y n (nach 88) Pl. r ę p ę n y ă, r ę p ę y n';
sonst geht es wie das Paradigma.

127. c) Die Verba ę r p j œ̄^{i} ERPICARE, b ǫ l j œ̄^{i} (*se hâter*), k a k j œ̄^{i} (*chatouiller*) m ǫ χ j œ̄^{i} (*rosser*), n a t j œ̄^{i} (aus n a t = NITIDUS), ę d y œ̄^{i} (*aider*), g ă g y œ̄^{i} (*brandiller*), f r ę m j œ̄^{i} FORMICARE, deren Stamm auf i y ausgeht, behalten i y in den stammbetonten Formen und im Futur, i y wird zu j (y) in den endungsbetonten Formen. Beispiel:

Praes. Sing. ę r p ī' Pl. ę r p j ă, ę r p ī'
Futur ę r p i y ę r ä.

Isolierte Verba.

128. 1) a l l ē^{i} (*aller*) hat, wie im Französischen, Formen vom Stamme a l l-, von VADERE und IRE. Es wird folgendermassen conjugiert:

Praes. Sing. v ä Pl. a l l ă, a l l œ̄^{i}, v ŏ
Imperf. Sing. a l l œ̄ y' Pl. a l l ę^{e}

Subj. Sing. a l l ę s' Pl. a l l ĩ s'
Futur Sing. v' r ä Pl. v' r ä̃, v' r œ̄ⁱ, v' r ö̃
Condit. Sing. v' r œ̄ y' Pl. v' r ĩᵉ
Part. Praet. a l l ēⁱ

Futur und Conditionnel sind entstanden durch Angleichung an die Formen von VADERE (vgl. Horning, Ztschrft. f. r. Ph. IX 505), ; dieselbe Einwirkung des Praesens auf Futur im Lothringischen hat statt in t ę n ĩᵉ TENERE und v ę n ĩᵉ VENIRE, und nicht anders im Neufranzösischen *tIEndrai*, *vIEndrai* (vgl. altfrz. *tendrai*, *vendrai*).

Das dem französischen *s'en aller* entsprechende â n a l l ēⁱ hat in keiner Form das reflexive Pronomen. Es wird sonst wie a l l ēⁱ conjugiert mit vorgesetztem â, vor Vocal a n. In den zusammengesetzten Zeiten ist ä̃ n untrennbar mit a l l ēⁱ verbunden ; das passé indéfini heisst also ź' ä ä̃ n a l l ēⁱ. Auch im Imperativ bleibt ä̃ vor dem Verbum ; für ä̃ n a l l ä̃ sagt man auch a l l ä̃ d' z ä̃.

129. 2) χ u ēⁱ EXSUCARE. Bei diesem Verbum ist der vortonige Vocal (vgl. 55) auf die stammbetonten Formen übertragen worden. Das Futur ist unregelmässig und scheint Beeinflussung durch das Französische erfahren zu haben.

Praes. Sing. χ u Pl. χ u ä̃, χ u
Futur χ u ę y ę r ä
Part. Praet. χ u ēⁱ fem. χ u ę̄ y'.

2. Klasse.

130. Diese Verba hatten ursprünglich im Infinitiv - r e ; da aber hinter der Tonsilbe r nach Consonant bei folgendem stummen e schwindet, so ist die Infinitivendung bis auf ' getilgt. Der Stamm dieser Verba geht auf d aus, welches hinter dem Ton vor stummem e zum tonlosen Consonanten wird. Das Part. Praet. hat -υ -UTUS, fem. ǭ w'. Das d des Stammes ist im Praes. Sing. verstummt (vgl. 68).

Paradigma.

Infin. v ă̄ t' VENDERE
Praes. Sing. v ă̄ Pl. v ă̄ d ă̄, v ă̄ t'
Futur v ă̄ d r ă̄
Part. Praet. v ă̄ d ʊ, v ă̄ d ǭ w'.

Die übrigen Verba sind: f ă̄ t' FINDERE, d ę f ă̄ t' DEFENDERE, r ă̄ t' REDDERE, p ă̄ t' PENDERE, r ę p ă̄ t' (*répandre*), d ę χ ă̄ t' DESCENDERE, r ę p ō t' RESPONDERE, t ō t' TONDERE, dazu auch t ʊ̄ t' EXTORQUERE.

131. An diese Verba schliessen sich an: die Verba mit ñ im Stammauslaut aus lateinischem NG wegen Gleichheit des Infinitivs und des Praesens Sing. Es sind t e t' EXSTINGUERE, p ē t' PINGERE, p j ē t' PLANGERE, r ę ž u ē t' (frz. *rejoindre*); die den französischen Verba *ceindre, oindre, teindre, atteindre, craindre* entsprechenden Verba sind ungebräuchlich.

132. Nach 44 der Lautlehre wird m ō t' MORDERE folgendermassen conjugiert:

Praes. Sing. m ǫ w Pl. m ǫ d ă̄, m ō t'
Futur m o d r ă̄
Part. Praet. m ǫ d ʊ, m ǫ d ǭ w'.

Nach 23 der Lautlehre wird p ē t' PERDERE folgendermassen conjugiert (ausserdem wird in unbetonter Silbe das e zu ę, vgl. 25):

Praes. Sing. p ē Pl. p ę d ă̄, p ē t'
Futur p ę d r ă̄
Part. Praet. p ę d ʊ, p ę d ǭ w'.

P ŏ r' PONERE wird conjugiert, wie folgt:

Praes. Sing. p ŏ Pl. p ǫ n ă̄, p ǫ n'
Futur p ŏ r ă̄
Part. Praet. p ǫ n ʊ (wie altfrz.).

Isolierte Verba.

133. 1) χ ŭ r' *SEQUERE

Praes. Sing. χ ŭ Pl. χ ʊ v ä, χ ʊ n' (vgl. 122)
Futur χ ʊ r ä
Part. Praet. χ ʊ v œ̨ fem. χ ʊ v œ̨ y' (vgl. 39 f œ̨, f œ̨ y' = FILIUS, FILIA).

2) k ū s' CONSUERE.

Der Stamm ist k u z; der Vocal der stammbetonten Formen ist auf die endungsbetonten übertragen worden (vgl. 50).

Praes. Sing. k ū Pl. k u z ă, k ū s'
Futur k u z ę̨ r ä
Part. Praet. k u z ʊ

3) Die Verba k ŭ r' COQUERE, n ŭ r' NOCERE, l ŭ r' LUCERE, k ŏ d ŭ r' CONDUCERE, d ę̨ t r ŭ r' DESTRUERE haben als Stamm ʊ 'h-, wobei 'h nach dem Tone vor stummem e zum tonlosen χ wird. Sie sind sonst regelmässig:

Praes. Sing. k ŭ Pl. k ʊ 'h ă, k ŭ χ'
Futur k ŭ r ä
Part. Praet. k ʊ fem. k ŭ t'

K ŭ r', k ŏ d ŭ r und d ę̨ t r ŭ r' sind nach dem Französischen gebildet, aber die beiden letzteren Verba haben in der 3. Pl. des Praes. n, also k ŏ d ʊ n' und d ę̨ t r ʊ n' (vgl. 122).

4) B r ä r' (*braire*, vgl. 76) und f r ī r' FRIGERE.

Praes. Sing. b r ä Pl. b r ä y ă, b r ä n' (vgl. 122)
Futur b r ä r ä Part. Praet. b r ä

Ausser dem Infinitiv f r ī r' existiert nur noch Part. Praet. f r i, fem. f r i s' (zur Erklärung des s vgl. 68).

3. Klasse.

134. Wir haben zu unterscheiden zwischen reiner und gemischter Form.

a) Reine Form.

Der Infinitiv dieser Verba geht aus auf i.

mäti MENTIRI

Praes. Sing. mä Pl. mätă, mät'
Futur mät'rä
Part. Praet. mäti.

Ebenso conjugieren säti SENTIRE, rępät' zu PŒNITERE; beide haben aber, wie schon altfranzösisch, im Part. Praet. sätu und rępätu.

fjœri FLORERE

Praes. Sing. fjœr Pl. fjœră, fjœr'
Futur fjœręrä
Part. Praet. fjœri masc. und fem.

Ebenso conjugieren nuri NUTRIRE, welches im Part. Praet. fem. nurę' (vgl. 37) hat, tęχi TEXERE, bœyi BULLIRE, hęyi (frz. *haïr*), drœmĩe DORMIRE (vgl. 37), welches im Part. Praet. ebenfalls drœmĩe hat, ręvœti zu VESTIRE und ręšœvi (altfrz. *chevir*, frz. *achever*), welche im Futur den Vocal der Infinitivendung ausstossen.

sęrvi SERVIRE

Praes. Sing. sẹ̈rf' Pl. sęrvă, sęrf'
Futur sęrvirä
Part. Praet. sęrvi.

Den französischen Verba *fuir*, *partir*, *sortir* entsprechende Verba existieren nicht.

Isolierte Verba.

135. 1) kjœ̃i COLLIGERE. In den endungsbetonten Formen wird der Stammvocal ausgestossen, ausgenommen im Futur, bei welchem der Vocal der Infinitivendung aufgegeben wird.

Praes. Sing. kœ̨y' Pl. kjä, kœ̨y'
Futur kœ̨y'rä
Part. Praet. tjœ̨ (aus kjœ̨, vgl. dazu 62).

hœnyœ̄ⁱ HINNIRE

Praes. Sing. hœyn (vgl. 88) Pl. hœnyä, hœyn'
Futur hœnyirä
Part. Praet. hœnyœ̄ⁱ.

d'vēⁱ (DE + OPERIRE = *ouvrir*)

Praes. Sing. d'vēy' Pl. d'vę̨yä, d'vēy'
Futur d'vērä
Part. Praet. d'vēⁱ.

136. 2) Die Verba ǫfri (*offrir*), sǫfri (*souffrir*), kǫvri (*couvrir*) schieben zwischen Muta und Liquida in den stammbetonten Formen ein œ̨ ein (vgl. 74). Sie haben kein starkes Particip auf -ert. Sie conjugieren also folgendermassen:

Praes. Sing. ǫfœ̨r Pl. ǫfrä, ǫfœ̨r'
Futur ǫfrirä
Part. Praet. ǫfri.

b) Gemischte Form.

137. räpjir (*remplir*)

Praes. Sing. räpji Pl. räpji'hä, räpjin' (vgl. 122)
Futur räpjirä Part. Praet. räpji.

Ebenso conjugieren gę̨rnir (*garnir*), rǫtir (*rôtir*).

138. Dazu kommt die dem Französischen entlehnte Conjugationsweise:

pœ̨nir PUNIRE

Praes. Sing. pœ̨ni Pl. pœ̨nissä, pœ̨nis'
Futur pœ̨nirä
Part. Praet. pœ̨ni.

Ebenso gehen gę̨rätir (*garantir*), uyi (*oüir*), gerir (*guérir*), welches im Part. Praet. fem. geris' hat (vgl. 68),

frœmi (*frémir*), šuęzi (*choisir*), welches in der 3. Pers. Pl. des Praes. šuęzin' hat (vgl. 122).

II. Archaische Flexionsart.

139. In der starken resp. archaischen Conjugation bestehen dieselben Suffixübertragungen für das Part. Praet. wie im Französischen; abweichend vom Französischen sind nur LEGERE, dessen Particip an dīr' DICERE angeglichen ist, PLACERE, welches das Particip regelmässig aus dem Lateinischen ableitet, VENIRE und TENERE, welche das Particip dem Infinitiv angleichen.

1. Klasse.

140. fär' FACERE

Praes. Sing. fä Pl. fęyă, fô
Futur fęrä
Part. Praet. fä fem. fät'.

ēt' *ESSERE

Praes. Sing.	žę sɔ	Pl. ž' ată
	t' a	v' atœ̄ⁱ
	l' a	i sŏ
Imperf. Sing.	atœ̄y'	Pl. atĭᵉ
Futur Sing.	žę sęrä	Pl. žę sęră
	tę sęrä	vę sęrœ̄ⁱ
	i sęrä	i sęrŏ
Condit. Sing.	sęrœ̄y'	Pl. sęrĭᵉ
Subj. Sing.	žę sœ̄y'	Pl. ž' atĭs'
	tę sœ̄y'	v' atĭs'
	i sœ̄y'	i sĭᵉ

Part. Praet. etɔ

Die 1. und 2. Pers. Pl. des Praes. Ind. und die 1. und 2. Pers. Pl. des Conj. sind neu gebildet vom Stamme et- STA- des Infinitivs mit den entsprechenden Endungen. Die Endungsbetonten Formen des latein. Praes. Conj. sind als Conj.

erhalten. Das Part. Praet. etʊ hat die Endung -ʊ -UTUS angenommen, welche in der Mundart zur Bildung von Participien öfter als im Gemeinfranzösischen verwandt wird.

vẹnĭᵉ VENIRE

Praes. Sing. vyĕ Pl. vẹnă, vyĕn'
Futur vyĕrä (vgl. 87. u. 128)
Part. Praet. vẹnĭᵉ für masc. und fem. (vgl. 51).

Ebenso conjugiert tẹnĭᵉ TENERE.

vœ̄r VIDERE

Praes. Sing. wọ (vgl. 27) Pl. wẹyă, wọn (vgl. 122)
Futur vœ̄rä
Part. Praet. vʊ, vʊs' (vgl. 68).

2. Klasse.

141. dīr' DICERE

Praes. Sing. dī Pl. dẹʿhă, dīχ'
Futur dirä
Part. Praet. di, dit'.

līr' LEGERE

Praes. Sing. li Pl. liʿhă, lin' (seltener līχ', zu lin' [vgl. 122)
Futur lirä
Part. Praet. li (angeglichen an di von dīr'; vgl. altfrz. *leu*, prov. *legut*).

Ebenso das Compositum ălīr' ELIGERE

mat' MITTERE (vgl. 32)

Praes. Sing. ma Pl. mată, mat'
Futur maträ
Part. Praet. mĭᵉ für masc. und fem. (vgl. 30).

păr' PRENDERE (vgl. 87 und 74)

Praes. Sing. pră Pl. prẹnă, pran'
Futur părä (vgl. 87)
Part. Praet. prĭᵉ für masc. und fem. (vgl. 30).

Kuę̆r' QUAERERE ist nur im Infinitiv erhalten.

rīr' RIDERE

Praes. Sing. r i Pl. r i ã, r i n' (vgl. 122)
Futur r i r ä
Part. Praet. r i.

t r ä r' TRAHERE

Praes. Sing. t r ä Pl. t r ę y ã, t r ä n' (vgl. 122)
Futur t r ä r ä
Part. Praet. t r ä.

e k r ī r' SCRIBERE (ist aus dem Französischen entlehnt, vgl. 36)

Praes. Sing. e k r i Pl. e k r i v ã, e k r i f'
Futur e k r i r ä
Part. Praet. e k r i.

3. Klasse.

142. b u ĕ r' BIBERE (vgl. 27)

Praes. Sing. b u ǫ Pl. b ǫ v ã, b u ǫ n' (vgl. 122)
Futur b u ē r ä
Part. Praet. b ʊ, b ʊ s' (vgl. 68).

š œ̄ r CADERE

Praes. Sing. š œ̄ⁱ Pl. š ę y ã, š œ ę n' (vgl. 122)
Futur š œ ę r ä
Part. Praet. š ʊ fem. š ʊ t' (Lothr. Ps. *cheute*).

r ę s œ̄ r RECIPERE

Praes. Sing. r ę s œ̄ⁱ Pl. r ę s ę v ã, r ę s œ̄ f'
Futur r ę s ę v r ä
Part. Praet. r ę s ʊ fem. r ę s ʊ t' (vgl. 66 und 68).

k r œ̄ r' CREDERE

Praes. Sing. k r œ̄ⁱ Pl. k r ę y ã, k r œ̄ n' (vgl. 122)
Futur k r œ ę r ä
Part. Praet. k r ʊ.

k r a χ' CRESCERE

Praes. Sing. k r a Pl. k r a χ ã, k r a χ'
Futur k r a χ' r ä
Part. Praet. k r a χ ʊ.

k ǫ r' CURRERE

Praes. Sing. k ǫ r Pl. k ǫ r ã, k ǫ r'
Futur k ǫ r r ä Part. Praet. k ǫ r ʊ

d ę v œ̄ r DEBERE

Praes. Sing. d œ̄ⁱ Pl. d ę v ã, d œ̄ f'
Futur d ę v' r ä
Part. Praet. d ę v ʊ für masc. und fem.

a w ǫ HABERE (vgl. 27)

Praes. Sing.	ź' ä	Pl. ž' ę v ã, ź' ã
	t' ä	v' ę v œ̄ⁱ, v' œ̄ⁱ
	l' ä	l' ŏ oder i z-ŏ
Imperf. Sing.	ę v œ̄ y'	Pl. ę v ĭᵉ
Futur Sing.	ž' ę r ä	Pl. ź' ę r ã
	t' ę r ä	v' ę r œ̄ⁱ
	l' ę r ä	l' ę r ŏ
Condit. Sing.	ę r œ̄ y'	Pl. ę r ĭᵉ
Subj. Sing.	ę v ę s'	Pl. ę v ĭ s'
Part. Praet.	ę v ʊ	

Die Formen ź' ã und v' œ̄ⁱ, welche die Tonsilben darstellen, werden gebraucht, wenn das Verbum als Hilfsverbum steht. I z-ŏ ist eine Entlehnung aus dem Französischen. Das Futur ę r ä erklärt sich aus der altfranzösischen Futurform *arai* (vgl. 14). — Mit dem Hilfsverbum a w ǫ werden sowohl die intransitiven als die reflexiven Verba conjugiert, z. B.: *ź'* ä v ę n ĭᵉ = *je suis venu*, ž ę m' ä r ę p ã t ʊ = *je me suis repenti.*

m ō r' MOLERE (vgl. 81)

Praes. Sing. m ǫ l' (vgl. 80) Pl. m ǫ l ã, m ǫ l'

Futur m ǫ l r ä (vgl. 83)
Part. Praet. m ǫ l ʊ fem. m ǫ l ǭ w'

m œ ę r i MORI

Praes. Sing. m œ ę r Pl. m œ ę r ã , m œ ę r'
Futur m œ ę r r ä
Part. Praet. m ǭ w fem. m ō t'

MOVERE existiert nicht.

k ǫ n a χ' COGNOSCERE

Praes. Sing. k ǫ n a Pl. k ǫ n' χ ã , k ǫ n a χ'
Futur k ǫ n a χ' r ä Part. Praet. k ǫ n' χ ʊ

p j ä r' PLACERE

Praes. Sing. p j ä Pl. p j ä ʻh ã , p j ä χ'
Futur p j ä r ä Part. Praet. p j ä.

TACERE existiert nicht, es wird ersetzt durch s ǫ k u ʻh y œ̄ⁱ.

Von PARESCERE existiert nur das Part. Praet. p ę r ʊ.

PASCI existiert nicht, es wird wiedergegeben durch a l l ē̄ⁱ e š ã (*aller aux champs*).

p j œ̄ ę r PLUERE

Praes. Sing. p j œ ę Subj. p j œ ę v ę s'
Futur p j œ ę r ä Part. Praet. p j ʊ

p ǫ v œ̄ ę r (zu POSSE, *pouvoir*)

Praes. Sing. p j œ ę Pl. p ǫ v ã , p j œ ę n' (vgl. 122).
Futur p ǫ r r ä Part. Praet. p ǫ v ʊ

s a w ǫ SAPERE (vgl. 27)

Praes. Sing. s ē̄ⁱ Pl. s ę v ã , s ē̄ f'
Futur s ē̄ r ä Part. Praet. s ę v ʊ

v a l œ̄ ę r VALERE

Praes. Sing. v o Pl. v a l ã , v a l'
Futur v o r ä (vgl. 81) Part. Praet. v a l ʊ

v ę l œ̄ ę r (zu VELLE, *vouloir*)

Praes. Sing. v y œ ę Pl. v ę l ã , v y œ ę n' (vgl. 122)
Futur v o r ä (vgl. 81) Part. Praet. v ę l ʊ.

Unregelmässiges Verbum.

143. F' k i (frz. *vivre*, f nach 57 II). Es ist nicht zu denken an den altlatein. Stamm GVIG-, nicht an eine Inchoativbildung wie VIVISCERE. Man bedarf zur Erklärung ein Etymon, welches v und k enthält. Dieser Forderung thut allein Genüge das altfrz. Part. Praet. *vescut*, aus dem die übrigen Formen gewonnen sein müssen; e wurde zu ɕę durch Einwirkung des vorhergehenden Labials (vgl. 95). Das Verbum geht nach der 3. schwachen Conjugation. Im Infinitiv und Part. Praet. wird der Vocal der vortonigen Silbe ausgestossen.

Praes. Sing. vɕęk' Pl. vɕękä, vɕęk'
Futur vɕęk'rä Part. Praet. f' k i.

NASCI wird wiedergegeben durch vęnĩᵉ o mõt' (*venir au monde*).

C. Die inflexiblen Wortarten.

1. Adverbien.

144. Die von Adjectiven stammenden Adverbien werden gebildet durch Anhängung von -mä; z. B.: fraχ'mä (*fraîchement*).

a) Adverbien des Ortes.

lä ILLAC, tǫsœ *TUTTUM + ECC' HIC (= *ici*), tǫlä *TUTTUM + ILLAC (= *là*), fjœ FORIS, tǫtęvǫ (wörtlich *tout avec*) und tǫpęrtǫ = *tout partout*, lõ LONGE, ęyu ALIORSUM, d'lēᵗ DE LATUS (altfrz. *de les* = *à côté*), dręvo (*ça et là*, Etymon?), s'ti ECCE ISTIC (= *au logis*);

b) Adverbien der Zeit.

źęmä JAM MAGIS, oždʊ (*aujourd'hui*), astūr' (altfrz. *asture*, von *à cette heure* = NUNC), ęχœ̄ⁱ (*hier*, vgl. 20), dęvät-ęχœ̄ⁱ (wie altfrz., *avant-hier*), l'ōt' fuę (*autrefois*),

t ę̈ (*tard*), t ǫ t' χ ʊ t' (*tout de suite*, vgl. 57 II), t ǫ́ ǫ (*toujours*), s ǫ v ă SUBINDE, ă χ ʊ̄ t' (*ensuite*), t ǭ w (*tôt*), t ă t ǭ w (*tantôt*), b y ę̈ t ǭ w (*bientôt*), l ę n ʊ ILLAM NOCTEM (= *le soir*), d ę m ę̈ l ę n ʊ (*demain soir*);

c) Adverbien der Bejahung und Verneinung.

ā y (*a i aus *o-il, ail*), s i-a SIC EST (duzend), s i-fa (*si fait*), χ ʊ̄ r ę m ă (*assurément*), b y ę̈-χ ʊ̄ r (*bien sûr*), p ǫ l'-χ ʊ̄ r (*pour sûr*, wörtlich *pour le sûr*), p œ t-ē t' (*peut-être*, ist eine Entlehnung aus dem Französischen), n y ă (wie altfrz.), n ę̈ n i (wie altfrz. *nen-il*), n ę-m œ MICA = *ne-pas*, m œ inclmiert meist an die Verbalform und wird dann gewöhnlich auf m' reduciert (vgl. auch 39). *Pas* und *point* sind nicht vorhanden. Die Negation wird auch verstärkt durch œ n' z ę s t' = frz. *un zeste* (Nusssattel): z ę́ n' l i ä m' b ę y ɷ̄ œ n' z ę s t' (*je ne lui ai pas donné un zeste*);

d) Adverbien des Grades.

m u MULTUM, f ĭᵉ (deutsch fein = *très*), t ǫ p j ę̈ *TUTTUM + PLENUM (= *beaucoup*), p o PAUCUM, w ä (*guère*), ę s s ē ADSATIS, k ǫ z i QUASI (= *presque*), t r a (*trop*), m œ̄ m' (*même*), k ǫ m' QUOMODO, b œ n BENE, m o MALE, ă s ă n' IN SIMUL, p ʊ PLUS, o s t ă (wie altfrz. = *autant*), o s œ ALIUD SIC, ă l ă (*comme cela, ainsi*, Etymon?);

f) Adverbien der Interrogation.

p ǫ k ę (*pourquoi*), k ŏ b y ę̈ = frz. *combien*, k ǫ m ă (*comment*).

2. Praepositionen.

145. ę AD, e p r ę (*après*), ę v ă (t) AB ANTE, d e v ă (t) (wie altfrz. *avant* und *devant*), d ę v a (Etymon? *auprès de, près de, à côté de*), k ŏ t' CONTRA, p a PER, ę v ǫ APUD HOC, ă t'

INTER, d ę̄ y' (frz. *derrière*), p ǫr und p ǫ PRO, d ęz ǫ DE SŬBTUS, s ʊ SŪSUM aus SURSUM (*sur*), m o g r ē^{i} (*malgrê*), o t ǫ (*autour*), ę l ă t ǫ (*alentour*), t ǫ t ę l ă t ǫ (*tout alentour*), o m u ẽ t j œ̄^{i} und o m i t ã (*au milieu*, vgl. Horning, Ztschr. f. r. Ph. IX 511), v a s' VIDE ECC'HIC und v a l' VIDE ILLAC (in beiden Fällen ist E in geschlossener Silbe zu a geworden, vgl. 32); ś œ (*chez*), d ę p œ̄ y' und d ę d' p œ̄ y' (wie altfrz.) = depuis, d a DE EX, f j cę d ę (*hors de*), ę t r ę w ē^{i} (*à travers*), ã b ä χ (*en bas*).

3. Conjunctionen.

146. ę (*et*), ę k a und k a (Etymon? = *encore*, k a m œ = *encore moi*), k ę (*que*), k ã und k ã (t) QUANDO, m ą̈ MAGIS, p ʊ t ę̄ w (*plutôt*), p ǫr t ã (*pourtant*), ę p œ̄ y' (*et puis*), s' a p ǫ k ę (*c'est pourquoi*), ã s' k ę (wie altfrz. *en ce que* = frz. *pendant que*), da k ę (*dès que*), d ęv ã k ę (wie altfrz. = *avant que*).

4. Interjectionen.

147. N œm' (*n'est-ce pas*, familiär) ist *n'est mie*, das œ ist entstanden durch assimilatorische Wirkung des folgenden Labials. — B ŏ n ʊ v' d ŏ D ʊ (wörtlich = *bonheur vous donne Dieu*) in der Bedeutung *Dieu vous garde*; n ŏ d i D y ʊs (*nom de Dieu*); — h ǫ t t ęm' (= *à droite*) und h a r œm' (= *à gauche*) für die Pferde.

Zum Schlusse liegt mir die angenehme Pflicht ob, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. G. G r o e b e r, für die mir bei Anfertigung vorliegender Arbeit stets geschenkte Teilnahme meinen aufrichtigsten Dank an dieser Stelle auszusprechen. Nicht minder fühle ich mich Herrn Oberlehrer Dr. A. H o r n i n g in Strassburg für manchen mir freundlich erteilten Rat verbunden.

Wörterverzeichnis.

(Die Zahlen verweisen auf die Paragraphen, in denen die Wörter ihre Erklärung finden.)

a 32.
afã 12, 35, 86.
alǫn' 17.
alõdrēⁱ 23, 34, 50, 74.
aluat' 17, 32.
-āp' 11.
arāy' 31, 56, 82.
atœ̄ⁱ 35, 70.
aú 13, 49.
āw' 9, 64.
awę̄n' 18, 29, 92.
awǫ 18, 27, 77, 92.
awǭy' 13, 48, 63.
ã 6.
ãy 80.
ãʿhyœ̄ⁱ 72.
ãχ' 6, 72.
ãχi 39, 71, 82.
ã (HOMO) 44.
ã̂ (INDE) 33.
-ã 121.
ãdrœ̄ⁱ 28, 35.
ãfjœ̄ⁱ 35, 85.
ãfju 51.
ãfǫχnēⁱ 75.
ãfǫnēⁱ 75.
ãfœy' 85.
ãhõšœ̄ⁱ 8.
ãχɔ̄t' 53, 72.
ãmǫχ' 44.
ãmǫχjœ̄ⁱ 75.
ãpjāy' 28.
ãpjayœ̄ⁱ 85.
ãprœ̄r 46.
ãsãn' 33, 35, 86, 87.
ãšoseⁿēⁱ 83.
ãtjo 56, 62.
ãtjœm' 62.
ãtǫr 74.
ãvãy' 28, 35.
ãvayœ̄ⁱ 8.
ãvę̄y' 35, 37.

babin' 38, 45.
bašœ̄ⁱ 46.
bašu 46.
bawēⁱ 13, 66.
bãʿhyœ̄ⁱ 8, 72.
bãχ 72.
bãχ' 6, 72.
bãχjœ̄ⁱ 8, 72.
bãsę̄l' 23.
bãk 59.
beyœ̄ⁱ 8, 14.
bę̄l' 23.
bęrp' 91.
bętu 46.
bętɔ̄r' 48.
będę̄l' 23.
bęzã 44.
bēⁱ 23.
bēt' 23.
biχjœ̄ⁱ 75.
bišœ̄ⁱ 8.
bya 85.
byas' 68.
byaw'tēⁱ 85.
byã 12, 85.
byę̄m' 85.
byēⁱ 1, 85.
bỹǫk' 49, 84.
byœ 41, 90.
blœyę̄t' 9, 94.
bǫχ' 49, 75.
bǫχēⁱ 75.
bǫχõ 47, 50, 71.
bǫk 59.
bǫkⁱe 38.
bǫn' 42.
bǫš' 49, 58.
bǫtēy' 31, 50.
bǫvã 34.
bǫw 44.
bõd'nēⁱ 50.
bõdõ 47, 50, 75.
bõnœ̄r 48.
bõnɔ 48, 77.
bõk' 11.
bõñ' 75.
bœgat' 40, 44.
bœ̨yi 77.
bœn 21.
bœrbi 30, 75.
bœrę 79.
bœrtę̄l' 23.
bœ̄r' 46.
brāy' 28.
brä 6.
brär' 76.
brę 9, 61.
brigalēⁱ 74.
briʿhyœ̄y' 8.
briʿhyœ̄ⁱ 72.
briʿhu 46.
briχ' 72.
brǫχ' 49, 67.
brœlēⁱ 55.
brɔ̃ 53.
brɔn 52, 86.
brɔnęt' 9, 55.
buę̄y' 2, 55.
buēr' 27, 34, 76.
buērä 34.
buë 42.
buǫ 27.
buši 7, 55.
bɔ 51.

bʊs' 51, 68.

da 32.
dat' 32.
dä 24.
dęrjē 3.
dęʿhä 61.
dęχät' 25, 33, 71, 76.
dęmę̄y' ūr' 22, 66.
dęmē 3.
dęmʿhal' 23, 45, 61.
dęmuę̄r' 46.
dęmuę̄rēⁱ 34.
dępäχlēⁱ 71.
dępœ̄y' 43.
dętręχjœ̄ⁱ 71.
dętrʊʿhä 55.
dętrʊ̄r' 53, 76.
dęvä 34.
dęvœ̄r 27, 77.
dęvʊ 51, 89.
dęzǫ 49, 69.
dęźʊnēⁱ 55.
diʿhyœ̄m' 61.
diʿhʊt 43, 61.
diχ 22, 61.
diχ' 61.
dīr' 37, 76.
dit' 68.
dyanēⁱ 1, 65.
dyęyä 65.
dyę̄l' 11, 84.
dyęs' 9, 65.
dyǫrju, ūs' 46, 50, 65.
dycęmäš' 33, 45.
d'lēⁱ 1.
dǫbyœ̄ⁱ 85.
dǫbcęy' 85.
domēχ 23, 45, 71.
dǫtēⁱ 1, 50.
dǭw 44, 77.
dōs' 61.
dœ̄ⁱ (DIGITUS) 27.
dœ̄ⁱ (DEBEO) 27.
dœ̄t' 27.
drassu 46.
drœ̄ⁱ, drœ̄t' 28.
drcęm 44, 45.
drcęmⁱᵉ 37, 45, 75.
du 46.

dʊχ 51, 77.
d'vēⁱ 50.

ę 9.
ębäχjœ̄ⁱ 72.
s'ędrasjœ̄ⁱ 32.
ędrasju, ūs' 46.
ęgʊ̄y' 48.
ęχjœ̄t' 21.
ęχǫdēⁱ 71.
ęχœ̄ⁱ 20, 75.
ęχtǫmęk 63, 70.
ęyu 13, 46, 77.
ę̄k' 9, 83.
ęka 35, 86.
ękǫvēⁱ 50.
-ę̄l' 23.
ęllcęmēⁱ 55.
ęmeχ 1, 14, 77.
ęmⁱᵉ 14, 37.
ę̄n' 9.
ęnę̄y' 2.
ęnʊtjœ̄ⁱ 45.
-ę̄ń' 12.
ęrę̄ń' 12, 17.
ęrmunęk 63, 79.
ęrp' 9, 75.
ęrpīy' 37, 58.
ęrpjœ̄ⁱ 25, 37, 58, 75.
-ęs' 121.
ęssēⁱ 1, 14.
ęstak 70.
ęstägö 70.
-ę̄t' 9, 70.
ętrēⁱ 23.
ęvä 14.
ęvǫ 41, 59.
ęvri 37, 80.
ęvʊ 51, 89.
ęvʊ̄l' 14, 43, 62.
-ēⁱ (Inf. endung) 1.
eprę 23.
ēt' 23, 70, 76.
etōp' 11, 36, 70, 84.
etʊ 51.

fawēⁱ 13.
fä 6.
fär' 6, 76.
fät' 68.
fäl' 33.

fęχⁱᵉ 38, 71.
fęχtⁱᵉ 70.
fę̄y' 2, 66.
fęyä 14, 61.
fęmin' 38.
fęrin' 17, 38.
fęnēt' 23, 25, 70, 76.
fęno 10.
fēⁱ 23, 77.
fēf' 1, 91.
fēt' 23.
fiyœ̄ 40, 41, 82.
fiyœ̄r' 40, 41, 79, 82.
fīᵉ 38.
fjęš 9, 59, 85.
fjęvēⁱ 14, 85, 89.
fjōf' 11, 84.
fjœ 41, 77.
fjœri 77, 85.
fjœt' 20, 76, 91.
fjœχ 20, 77.
f'ki 143.
flęnu 46.
f'nēt' 25.
fǫχ 49, 77.
fǭy' 43, 82.
fǫm' 33.
fǫnēⁱ 23, 50, 75.
fǫnʊ̄r' 50.
fǫršęt' 50.
fǫs'li 45.
fo 10.
fœ 39, 82.
fœ̄y' 39, 82.
fœlēⁱ 40.
fœmēⁱ 55.
fœmę̄l' 23, 34.
fœzi 37, 55, 80.
fraχ 32, 71.
frāy' 28.
frattēⁱ 35.
framēⁱ 75.
frēr' 1, 76.
fris' 68.
frǫmę̄š' 9, 45, 60, 75.
frœmi 77.
frœmīy' 58.
frœmⁱᵉ 37, 45, 75.
frœmjœ̄ⁱ 58, 75.
frœti 7.
frœ̄ⁱ 28.

frœ̄t' 28.
frʊ̄ 53.
f'sę̄y' 25, 57.
fuēp' 27, 84.
fuχ' 75.
fʊ̄ 43.

gaχ' 75.
gā 93.
gęχō 75.
gęrnir 75.
gēr' 23, 93.
gerir 93.
geris' 68.
gri, griχ' 72.
gya 12. 65.
gyisjœ̄ⁱ 65.
gǫlę̄y' 2.
gǫttir' 7, 50.
Gōχ' 75.
gōś' 49, 75
gōfjœ̄ⁱ 50, 85.
gofcęy' 85.
gcęrnīᵉ 7, 74.
gcęrnūy' 74.
gräχ 72.
gräχjœ̄ⁱ 72.
gręvęt' 63.
gręwis' 36, 63, 92.
grē 3.
grǫw 44.
gro 47.
grus' 44.

hak' 58.
häy' 6.
hādlʊ̄r' 48.
hęyi 37, 77.
hēt' 75.
hǫbyō 47, 85.
hōtu, ūs 46.
hœr'sjœ̄ⁱ 34, 75.
hœyn 27, 88.
hœnyœ̄ⁱ 77, 88.

χadō 17, 75.
χala 7, 17, 71.
χalati 7, 71.
χędēⁱ 14, 71, 75.
χęrpat' 32, 71, 75.
χęnę̄y' 36, 40, 71.

χiχ 22, 71, 72.
χǫ, χǫt' 49, 71, 77.
χǫfjœ̄ⁱ 36, 50, 71.
χǫrjœ̄y' 8.
χǫrjœ̄ⁱ 36, 71.
χodēⁱ 36, 71.
χodʊ̄r' 48, 71.
χōl' 4, 36, 71.
χu 51.
χuēⁱ 36, 55, 71.
χʊ 31, 72.
χʊ̄r 72.
χʊ̄r' 22, 51, 72, 76, 77.

i 80.
i, in 52.
iñō 47, 55.
-ir' 7.
ivēr 23, 77.
-īᵉ 121.
-īs' 121.
īŋk 38, 52.
īŋk' 38, 49, 65, 84.

-yœ̄y' 8.
-yœ̄ⁱ 8.
-jœ̄y' 8.
jœ 41, 90.
-jœ̄ⁱ 8.
jʊt 43, 68.

ka 35, 86.
kāw' 46, 66.
kawēⁱ 56.
kat' 44.
kā 12.
kę̄f' 58.
kę̄k' 83.
kę̄n' 9, 58.
kęn' 12, 58.
kēⁱ 80.
kēl' 1.
kēn' 3, 58.
kjœr 41.
kǫ 49, 77.
kǫdēⁱ 23, 45, 75.
kǫχ 49, 77.
kǫχę̄l' 23, 50, 75.
kǫljœ̄f' 41, 45, 76, 91.

kǫnaχ' 49, 50, 71, 76.
kǫn'χā 71.
kǫn'χʊ 51.
kǫr' 49.
kǫrśę 77.
kǫrśœ̄ⁱ 36.
kǫržę̄y' 2, 75.
kǫtāś' 45.
kǫvēt' 23.
kǫvcęr 74.
kǫvri 50, 77.
kǫw (COLLUM) 44, 80.
kǫw (COLAPHUS) 44.
kǫzīᵉ 38, 50.
kǫzin' 38.
kōdʊ̄ 53.
kōdʊ'hā 55.
kōdʊ̄r' 53, 76.
kōdʊ̄t' 68.
kōpętʊ 48.
kœχ' 43, 71.
kœ̄y' 43.
kcęlat' 55.
kcęña 50.
kcęvat' 32. 55.
kœ̄r 41, 77.
kraχ' 32, 71, 76.
kraχā 71.
kraχʊ 51.
kręyā 34, 66.
kręmo 10.
krcębo 45, 74.
krcęrä 34.
krœ̄ⁱ 27.
krœ̄r' 27, 76.
krœ̄k' 58.
kruę̄y' 2.
krʊ (CREDUTUS) 51.
krʊ (CRUDUS) 51.
krʊ̄ 48, 61.
krʊt' 51, 66.
k'sīᵉ 38, 50.
kuę̄l' 64.
kuę̄r' 23, 64, 76.
kuęrǫm' 32, 64, 70.
kuęśœ̄ⁱ 64.
kuęt' 9, 64, 76.
kūr 44, 77.
kūs' 46, 50, 69, 76
kutęlę̄y' 2, 50.
kutēⁱ 23, 50, 83.

kutrat' 50.
kuzɔ 50.
kɔ 51.
kɔ̄ 43.
kɔ'hă 45.
kɔ'hin' 38, 45, 61.
kɔ̄r 77.
kɔ̄r' 43, 76.
kɔ̄t' 43, 68.

lart 9, 68, 75.
lä 6.
läsē^{i} 16, 23.
lę 1.
lę̈χ 9, 65, 77.
lęm' 12.
lę̈š 9.
lęχīf' 71, 91.
lęźi 7.
lęžīr' 7.
li (ILLI) 37.
li (*lit*) 22.
li'hă 61.
liχ' 61.
likǫw 44.
līr' 22, 76.
l̈ŋk 38.
ljœf' 20, 76, 91.
lŏ 42.
lôš' 42, 65.
lcęmīr' 7, 55.
lu 46.
lɔ'hă 55, 61.
lɔn' 52.
lɔ̄r' 53, 76.
lɔ̄di 37, 55.

ma 44.
maku 46.
malędę̈y' 37.
malę̈t' 9, 17.
malē^{i} 35, 70.
mas' 32.
mat' 30, 32, 76.
matŏ 26, 47.
mä 6.
mäy 6.
mäk' 6.
mät' 6.
măp' 24.
măr' 33. 87.
mătē^{i} 23.
măti 77.
mătu 26, 46.
mę 1.
męy' nɔ 22, 66.
mę̈l' 9, 70.
męršădę̈y' 37.
męršo 10, 75.
męte^{i} 17, 23, 75.
męt^{ie} 38.
męn 47.
mēl' 23, 75.
mēr' 1.
mĕ 3.
mĕźœ̄^{i} 8, 12, 58.
mī^{e} 30.
mję̈ 21.
mjœ̄l' 41.
mju 25, 46, 77, 82.
mǫ 47.
mǫdɔ 45, 51.
mǫ'hŏ 18, 47, 72.
mǫχ' 49, 71.
mǫχa 71.
mǫχat' 71.
mǫχē^{i} 23, 75.
mǫχ'nat' 72.
mǫχŏ 25, 47, 72.
mǫy' 43.
mǫyœ̄^{i} 82.
mǫl' 80.
mǫl^{ie} 38, 45, 83.
mǫlǭw' 51.
mǫlrä 81, 83.
mǫlɔ 51.
mǫšɔ 48.
mǫt^{ie} 30, 45, 77.
mǫw 44, 77.
mo 10, 83.
mogrē^{i} 1, 17.
mo'hǫyœ̄^{i} 17.
mōr' 81.
mōt' (MORDERE) 44, 75, 76.
mōt' (MORTUA) 44.
mova 67.
movaχ' 67.
mcę (Negation) 39.
mcę (ME) 27.
mcę'hj 50, 61.
mcęn'hi 7, 34, 67.
mcęr 41, 45.
mcęri 45, 77.
mœ̄m' 27.
mu 49, 83.
muǫ 27.
mūr 44, 77.
mūr' 46.
mvχ 51, 77.
mvni 7, 45.

na(z) 44.
nāy' 22.
nāyœ̄^{i} 22.
nas' 44.
nat' 44, 70, 76.
natīy' 37, 58.
natjœ̄^{i} 58.
Nawē^{i} 1, 13, 66, 80.
nęp' 9.
nęvu 46.
nē^{i} 1.
nēni 80.
nycęf 41, 90.
nǫ 46.
nǫn' 47.
nǫvę̈l' 23.
nǫvē^{i} 23, 45.
nōš' 31.
nœzjœ̄^{i} 75.
nœ̄r 28.
nœrę̈t' 9.
nu 46.
nɔ̄ 43.
nɔ'hat' 32, 59, 61.
nɔ'hatti 7, 35.
nɔ̄r' (NUTRIO) 51.
nɔ̄r' (NOCERE) 43, 76.
nɔrę̈y' 37.
nɔri 37, 39, 55, 77.
nɔzā 119.

ǫbil' 18.
ǫfcęr 74.
ǫfri 45, 77.
ǫχ' 43, 70.
ǫmɔzyœ̄^{i} 8, 18.
ǫvrę̈š' 9, 45.
ǫwę̈y' 2.
ǫwi 7.
o (ALLIUM) 10.
o (Artikel) 10.

obrẹpĩn' 17, 74.
õχ' 77.
õy' 56.
õl' 4.
omẽr' 7, 76.
oscẹ 17.
õt' 10.
õt-'ẹl' 115.
õt'-ẹt' 115.
õt'-scẹl' 115.
õt'-scẹt' 115.
oźdʊ 43.
õs' 61.
õsõ 56.

œ̃y' 43, 82.
cẹn' (UNA) 52.
cẹn' (= cẹl'nẹ) 108.
cẹr'sõ 34, 75.
-œ̃i 27, 121.
-œ̃y' 121.

pa (PER) 77.
pa (SPISSUS) 32.
paχjœ̃i 35, 71.
paχõ 47, 75.
paχu 35, 46, 71.
palu 46.
pas' 72.
pãw 13, 46, 77.
pä'hip' 84.
päχ 6, 61.
päχẽi 16, 23, 71.
pãr' 30, 33, 74.
pãt' 24, 76.
pẹχọn' 47, 75.
Pẹk' 9, 70.
pẹlẽi 75.
pẹnẽi 23.
pẹral' 11.
pẹrã 24.
pẹrẽ 38.
pẹr'sťe 25, 38, 75.
pẹt' 9, 70.
pẹdọ̃w' 51.
pẹdʊ 25, 51, 75.
pẹχõ 35, 47, 71.
pẽi (PERDO) 23.
pẽi (PELLIS) 23.
pẽr' 1, 76.
pẽt' 23, 75, 76.
pẽ 3.
pẽdʊ 51.
pĩn' 36, 38, 70.
pĩr 22.
pja'hi 30, 61, 77.
pjãy' 28.
pjä 6, 61.
pjäχ' 61.
pjär' 6, 76.
pjäš' 12.
pjẹs' 9.
pjẽ 29.
pjẽdʊ 51.
pjọw' 43, 85, 89.
pjõ 49.
pjcẹ (*il pleut*) 41.
pjcẹ (*je peux*) 41.
pjœ̃r 41, 85.
pjœ 20.
pjœt'nẽi 25.
pjʊ 51.
pọ, pọr 77.
pọχẽi 23, 45, 75.
pọχjõ 75.
pọ̃y' 49, 50, 82.
pọvat' 50.
pọ̃yn 49, 88.
pọnyœ̃y' 8.
pọnʊ 51.
pọpli 7, 50, 85.
pọrat' 45.
pọrtẽy' 2, 75.
pọvœ̃r 27, 45, 51, 89.
pọvʊ 51, 89.
po 56.
põl' 4.
põm' 10.
põt' 44.
põr' 87.
põt' 49.
pcẹ, pcẹt' 54.
pcẹm' 47, 50.
pcẹmĩe 7, 50.
pcẹnẽl' 55, 75.
pcẹnir 55.
prẽi 1.
pri 22.
prĩe 30.
prcẹmĩr' 7.
prcẹmĩe 7, 40.
prʊn' 52.
prʊnĩe 7, 55.
p'tẽi 45, 75.
puẽl' 27, 76, 91.
puẽr' 27, 34, 76.
puẽri 7, 34.
puẽn' 29.
puọ 27.
puọχ 27, 61.
pũr' 56, 76.
pʊ (PEDUCULUM) 48, 82.
pʊ (PLUS) 51, 85.
pʊ'hyœ̃i 67.
pʊ̃χ 43, 67.
pʊχ' 67.
pʊsĩe 30, 50.
pʊssĩr' 7.

ra'hõ 16, 47, 67.
rãy' 28.
räy' 6.
räyœ̃i 6, 58.
rãpji 39.
rãt' 24, 76.
rẹbọrẽi 79.
rẹkọχjœ̃i 75.
rẽn' 3.
rẹ'hĩe 15, 30, 61.
rẹnẹ 77.
rẹpäχlẽi 71.
rẹpãt' 76.
rẹpẹyn 88.
rẹpẹnyœ̃i 75, 88.
rẹpõt' 44.
rẹsẹvã 33.
rẹšcẹvi 77.
rẹsœ̃i 27.
rẹsœ̃r 77.
rẹsʊt' 51, 66.
rẹvaržœ̃i 35, 58.
rẹvcẹti 77.
rẹwẹĩe 93.
rẹźuẽdʊ 51.
rẽi 1.
re 29.
rĩr' 37.
rjẽ 3, 21.
rjœ̃y' 41.
r'lõš' 45, 65.
rọti 71.
rọti'hã 71.

rǫ̃w' 51, 65.
rǫźęlʊ 48.
rõχ' 49, 61.
rœ̄ⁱ 28.
rœ̄t' 28.
r'ti 45.
ruę̄l' 23, 55.
rūš'-gas' 49.
rʊ̄ 43.
r'wętjœ̄ⁱ 25, 93.

sa'hõ 16, 47, 67.
sāy' 22.
sayę̄ⁱ 23, 35.
sāyœ̄ⁱ 22.
sat-'ę̄l' 115.
sat'-ę̄t' 115.
sat'-scęl' 115.
sawǫ 18, 27, 77, 92.
sä 6.
sã̄ (SENTIO) 24.
sã̄ (CENTUM) 61.
sãn' 33, 84.
sãnēⁱ 84, 87.
sãt'(CINEREM) 33, 87.
sãt' (SEMITA) 33.
sãti 77.
sãtʊ 51.
sę 1.
sęk 9, 59.
sęl'hi 7, 25, 72, 74.
sęrf' 23.
sęrfcę 43, 82.
sęrkʊ 14, 75.
sęrvēⁱ 23, 25, 61, 75.
sęrvi 23, 25, 75.
sę̄s' 32.
sęt 23.
sętjœ̄ⁱ 62, 75.
sęvã̄ 14.
sęvʊ 51, 89.
sęla 31, 50, 82.
sęliχ' 25, 72, 74.
sęn 46.
sęri 30, 50.
sēⁱ 1, 80.
sẽgyœ̄ⁱ 65.
sĩf' 1, 91.
sĩᵉ 38.
sĩk 38.
sjęl 20.
sjẽ 21.
sjcę 41.
sǫ 47.
sǫfœr 74.
sǫfri 77.
sǫlēⁱ 1, 45, 77.
sǫm' 33.
sǫn' 42.
sǫš 59.
sonĩᵉ 7, 17.
sœ 27.
sœ̄ⁱ 27.
sœ̄y' 27.
sœ̄l 46.
sœ̄l' 28.
sœ̄r 41, 77.
sʊ (SUM) 48.
sʊ (SURSUM) 51, 77.

šal'hõ 36.
šalu 17, 46, 58.
šapin' 38, 45.
šarš' 32, 61.
šaršœ̄ⁱ 35, 75.
šaš 32, 59, 69.
šāw 32, 58.
šãp' 12, 76, 87, 91.
šãtu 46.
šę 9, 77.
šę̄ 9, 77.
šęyã̄ 66.
šęñ' 12.
šępēⁱ 23.
šęrjœ̄ⁱ 37.
šęrǫ̃w' 14, 51, 58, 63.
šęrpãti 7.
šęt' 9.
šętēⁱ 23, 70.
šętri 7.
šętūr' 7, 14, 48.
šęmĩᵉ 38.
šęmĩχ' 15, 72.
šęm'nę̄y' 2, 15, 40.
šęvo 10, 15.
šẽžœ̄ⁱ 8, 12.
šĩr' 20, 58, 76.
šĩᵉ 3.
šo 10.
šœrä 34.
šœ 1.
šœ̄r 27, 77.
šʊ 51.
šʊt' 51, 66.

tāy' 28.
tak 44, 59, 70.
tarnuēⁱ 35, 55, 66, 70, 75.
tã 24.
tę 1.
tę̄ 9, 77.
tęχi 71, 77.
tęχ'rã 71.
tęnu 14, 46.
tęrmĩn' 38, 75.
tę̄t' 9, 75.
tętʊ 51.
tę'hõ 34, 47, 67.
tęn 47.
tęnĩᵉ 25, 37, 51, 77.
tēⁱ 80.
tēl 1.
tēr' 23.
tēt' 23.
tẽdʊ 51.
tẽt' 70, 76.
tjas' 63, 118.
tjãš' 33, 62.
tję̄r 1, 62.
tjēⁱ 1, 62.
tjẽ 3, 21.
tjërä 87.
tjõ" 5, 62.
tjœ 7.
tjœš' 44, 58, 62.
tǫ (TURREM) 49, 77.
tǫ (TUUM) 47.
tǫ (TUTTUM) 49.
tǫnat' 45, 75.
tǫnęli 7.
tǫnēⁱ 23.
tǫnũr' 48.
tǫpjẽ 29, 85.
tǫs' 49.
tǫssjœ̄ⁱ 49.
tõw 44.
tõy' 11.
tõt' 44.
tœ 27.
tœs' 49, 72.
tœ̄ⁱ 28.
tœ̄y' 27.

tra 44.
tranyœ̄ⁱ 65, 70, 86.
traw 56.
trawēⁱ 56, 65.
trär' 6, 76.
trätɔ 16, 48.
tręχ 68, 71.
trę̄s' 23.
tręvēⁱ 82.
tręvɔ̄r' 48.
tręwēⁱ 23, 93.
trê 3, 36, 70.
trõ 70.
trœ̨'hyœ̨̄m' 72.
trœ̨vēⁱ 1.
trœ̄ⁱ 28, 36.
trœ̄χ 27, 72.
trœ̄y' 27.
trœ̄t' 28.
truę̄l' 55.
trɔ̄y' 43.
tūy' 46, 82.
tɔ 51.
tɔ̄ 44.
tɔdǭw' 51.
tɔdɔ 51.
tɔnœ̄r' 27, 45.
tɔ̄t' 44, 70, 75, 76.

u 46.
uyi 37, 56, 77.
ūl' 43.
ūr' 46, 76.
-ūs' 69.

ɔyę 43, 82.

va(z) 44.
vaχ 32, 77.
vaχę̄t' 9, 77.
vaχu 35, 51, 77.
vāy' 28.
vayę̄š' 9, 60.
vayu 35, 46, 82.
val' 145.
valœ̄r 27. 77.
valɔ 51.
varu 35. 82.
vas' 145.
vat' 44, 70, 76.
vä 6.
vä̃ 24.
vä̃dǭw 51.
vä̃dɔ 51.
vä̃r'di 26, 37, 87.
vä̃t' 24.
vę̄y' 37.
vęrmœ̨sõ 47, 75.
vę̄ñ' 39.
vęš' 9, 58.
vęlœ̄r 27, 77.
vęlɔ 51.
vęnĩᵉ 25, 37, 51, 77.
vęsę̄y' 25, 37.
vēχ 23, 77.
vĩᵉ 38.
vĩt 38, 68.
vyẽ 21.
vyẽrä 87.
vyœ̨ 41.
vyœ̄y' 82.
vyœs 20.
vǫ 46.
vo 10.
vorä 17, 81.
vœ̨lę̄š' 9, 40, 60.
vœ̨rä 34.
vœ̨t' 23.
vœ̨ti 23, 25, 37.
vœ̄r 27, 77.
vuę 48, 61.
vuęzĩᵉ 38.
vɔ 51.
vɔs' 51, 68.

wä 6, 77, 93.
węyä̃ 34, 66, 92.
węrēⁱ 23.
wę̄t' 9, 75, 93.
węzõ 93.
wēⁱ 1, 92.
wēp' 23, 70, 93.
wēr' 27, 92.
wǫ 27, 92.

zū 107.
zūt' 110.

źayu, ūs' 46, 65.
žalēⁱ 34.
źallar 10.
źan' 44.
žāw' 5.
žä̃r' 24.
žędĩᵉ 17, 38, 65.
žęvēⁱ 23.
žędi 45.
źęmä 15.
źęna 48.
źęnēt' 25.
žęnĩᵉ 30.
žǫ (DJURNUS) 49, 77.
žǫ (EGO) 41, 108.
žo 10, 65.
Žōχ' 77.
žōy' 56.
žcęmä̃ 55.
žɔ̄ 43.

Berichtigungen.

P. 11, Z. 5 v. o. CORRIGIATA (frz. *escourgée*) statt SCORTICATA; p. 13, Z. 2 v. o. ALIQUID statt ALIQUIS; p. 16, Z. 14 v. o. t r ę w ē ⁱ statt t r ę v ē ⁱ; p. 22, Z. 3 v. o. «L ist auch gefallen» statt «I ist auch gefallen», Z. 9 v. o. p j œ̨̄ r statt p j œ̨ r und OVUM statt OVEM; p. 30, Z. 4 v. o. tilge kǫržę̄y' SORTICATA, Z. 11 v. u. d i 'h y œ̨̄ m' statt d i 'h y œ̄ m' und l ɔ 'h œ̄ y' statt l ɔ 'h œ̄ⁱ; p. 72, Z. 7 v. u. e) statt f).